

Zehn ausgewählte Projekte (Credits auf Seite 94)

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

S. 03–23

02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen

S. 26–32

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

S. 34–47

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen

S. 49–53

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

S. 55–64

06 Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams“

S. 66–69

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

S. 71–82

08 Katholische Pfarrkirche Bruckneudorf

S. 84–86

09 Umbau Büro Gaußplatz in Wien

S. 88–91

10 Eine 3-fach gewendelte Treppe für Graz

S. 93

Architektur ist kontinuierliche
Transformation.

Den fertigen Zustand gibt es nicht.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

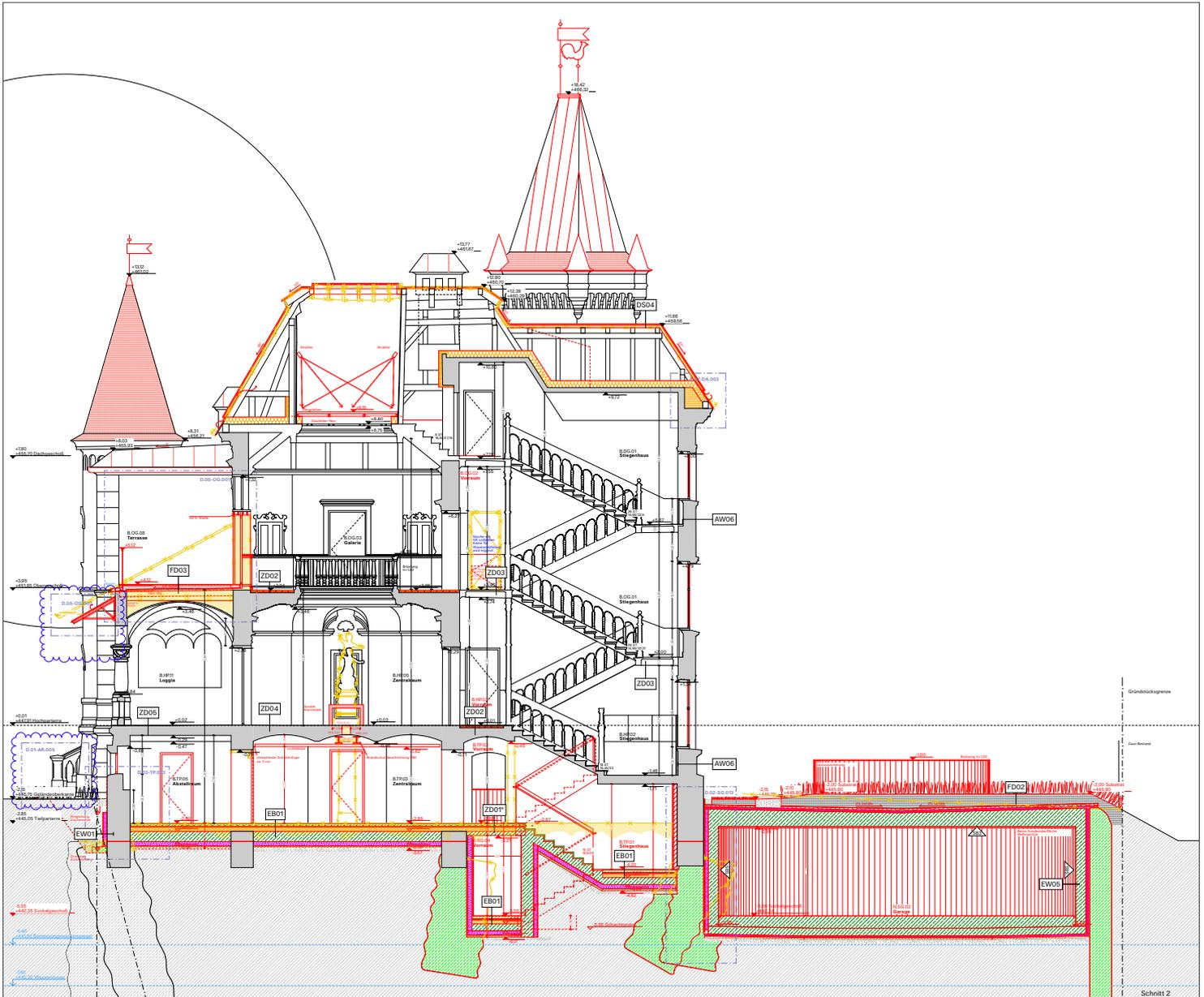
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die Villa auf einer Halbinsel am See wurde 1893 vom Wiener Architekten Alexander Graf geplant. Der Entwurf zeigt einen Zentralbau im Sinne Palladios. Um das mittig gestellte Atrium, welches sich bis zum Dach erstreckt, komponierte der Architekt einen differenzierten und eklektischen Baukörper, der wie zufällig gewachsen erscheint.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Das Bauvorhaben sieht eine Generalsanierung der denkmalgeschützten Villa vor, wobei punktuelle bauliche Veränderungen sowie eine entsprechende technische Ausstattung die Bausubstanz an eine zeitgemäße Wohnnutzung heranzuführen. Alle Nutzungen, die sich nicht im Bestand unterbringen lassen – gedeckte Parkierung, Technikräume sowie ein neuer barrierefreier Hauptzugang – verschwinden in der neuen Sockelebene im natürlichen Gelände nordseitig des Baukörpers.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Zur Realisierung der neuen unterirdischen Sockelebene wurde die Villa mittels Düsenstrahlverfahren unterfangen. Kurzzeitig stand die Säule der Überdachung des historischen Haupteingangs auf einer baulichen Krücke.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

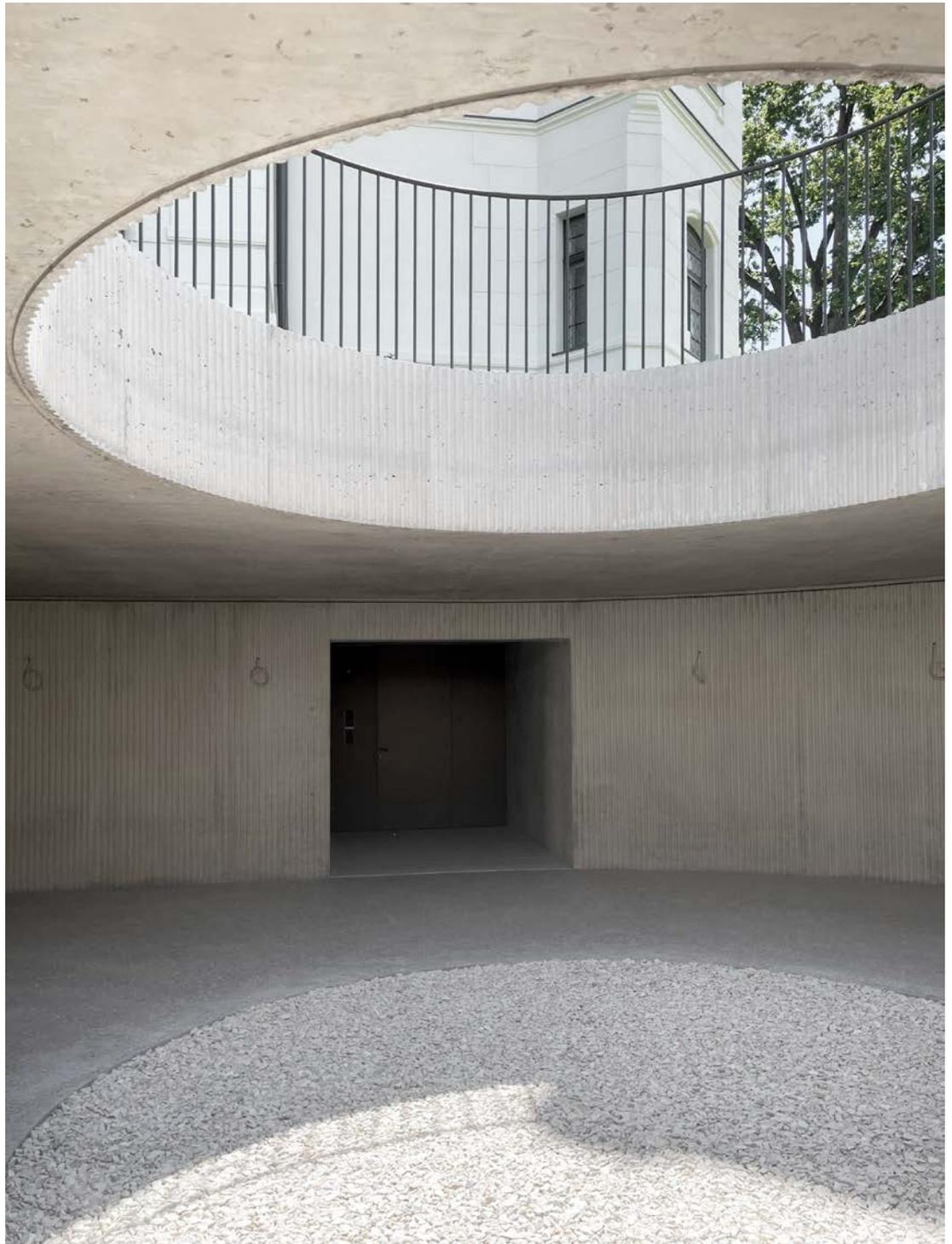
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Der von oben belichtete Zentralraum der Bestandsvilla wird in der neuen unterirdischen Zugangsebene als uneindeutige Kopie zitiert. Dort mit Stuckwänden und Holzvertäfelung. Hier wellenförmig abgeschalt.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Der neue unterirdische Hauptzugang wird über die kreisrunde Deckenöffnung natürlich belichtet, welche den Blick auf die Villa freigibt und dadurch Orientierung und eine angemessene Ankunftssituation schafft.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Das nordwestliche Eckzimmer im Tiefparterre der Villa wurde auf das neue Zugangsniveau abgegraben. Das daran anschließende Stiegenhaus wurde auf die neue Geschoßebene nach unten geführt und daran anschließend wurde ein Lift eingebaut, der alle Geschoße miteinander verbindet.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

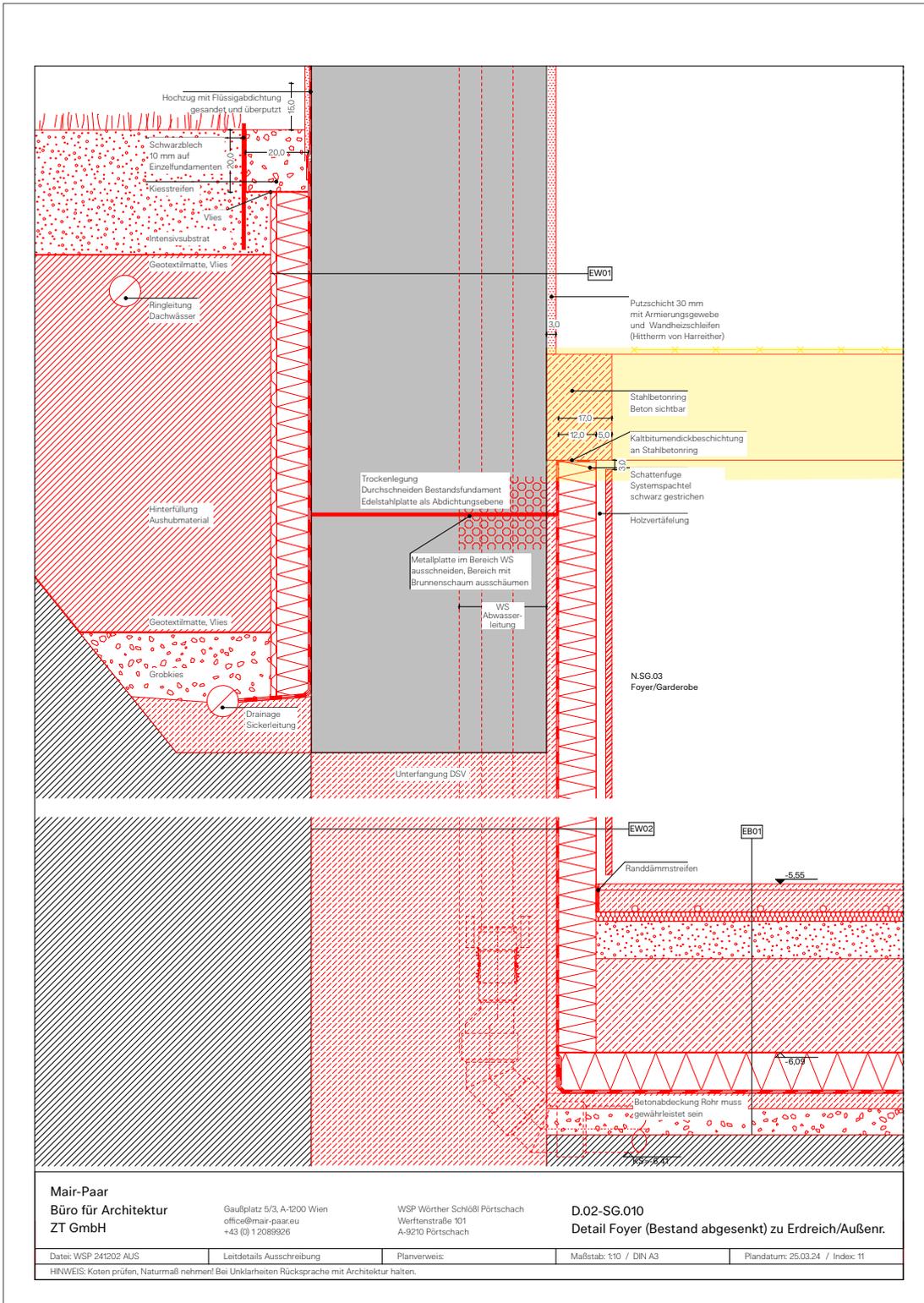
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Das neue großzügige Entree auf Sockelebene erhält natürliches Licht über das Eckfenster und kommuniziert auf zwei Ebenen mit dem Stiegenhaus. Der Betonkranz – auf Ebene des ursprünglichen Bodenniveaus – fängt die Gurtbögen des Gewölbes ab.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

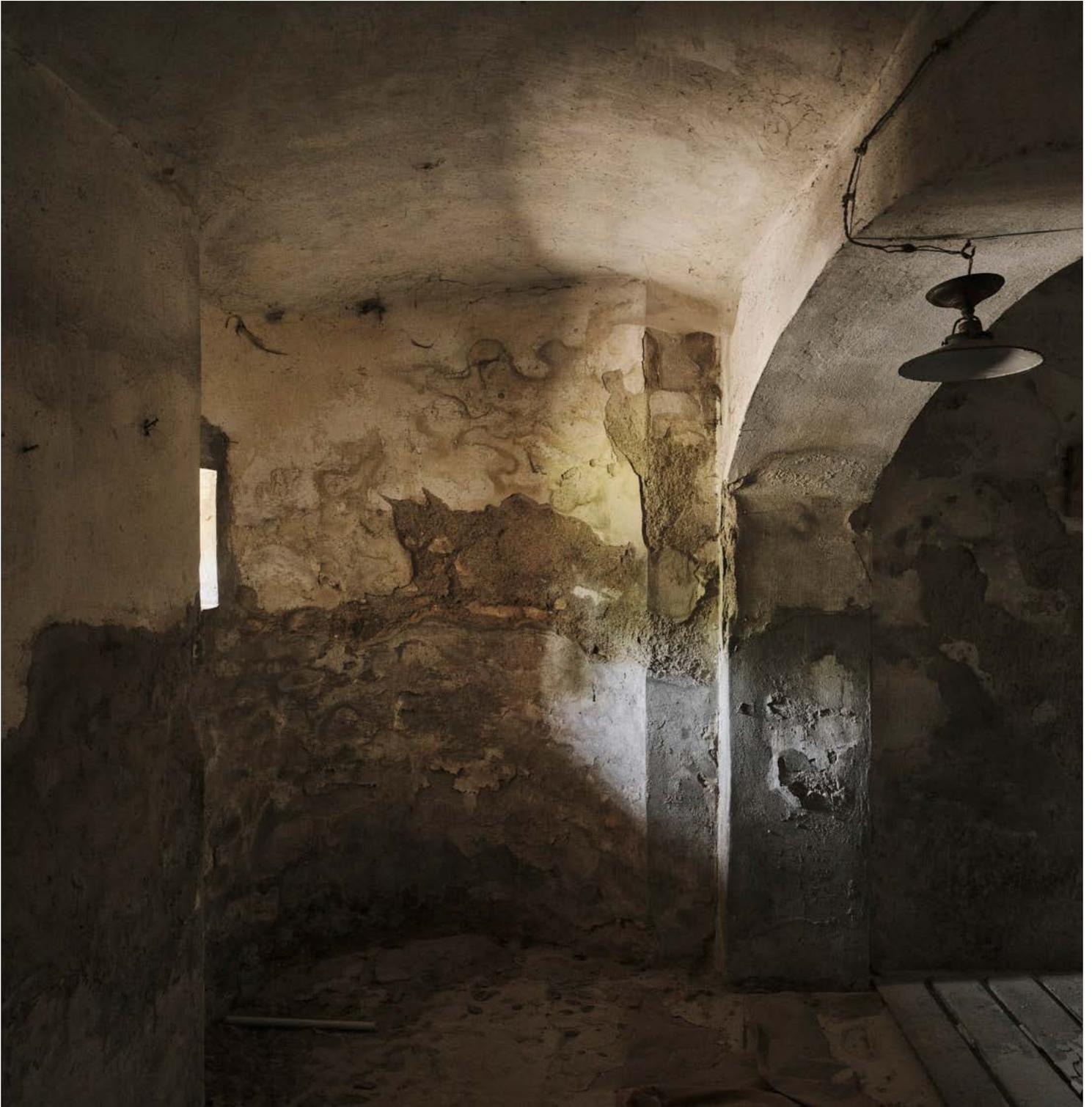
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die gesamte Villa wurde im Durchschneideverfahren trocken gelegt. Im Foyer schließt die Abdichtung an die Unterkante des Betonkranzes an. Eine hinterlüftete Holzvertäfelung bildet den räumlichen Abschluss im abgegrabenen Bereich.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die Räume im Tiefparterre waren ursprünglich dunkel und feucht und nicht als Wohnräume nutzbar.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Durch die Trockenlegung, durch punktuelle Vergrößerung der Fensteröffnungen und durch das Einbringen von Wandheizschleifen wurde das Tiefparterre raumklimatisch und belichtungstechnisch zu einem vollwertig nutzbaren Wohngeschoß aufgewertet.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Das warme Wasser in den Wandheizschleifen wird über eine Wärmepumpenanlage aufbereitet und im Haus verteilt. Dafür wurden im Uferbereich Tiefenbohrungen durchgeführt. Mittels Erdsonden wird Erdwärme aus dem Erdreich entnommen.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

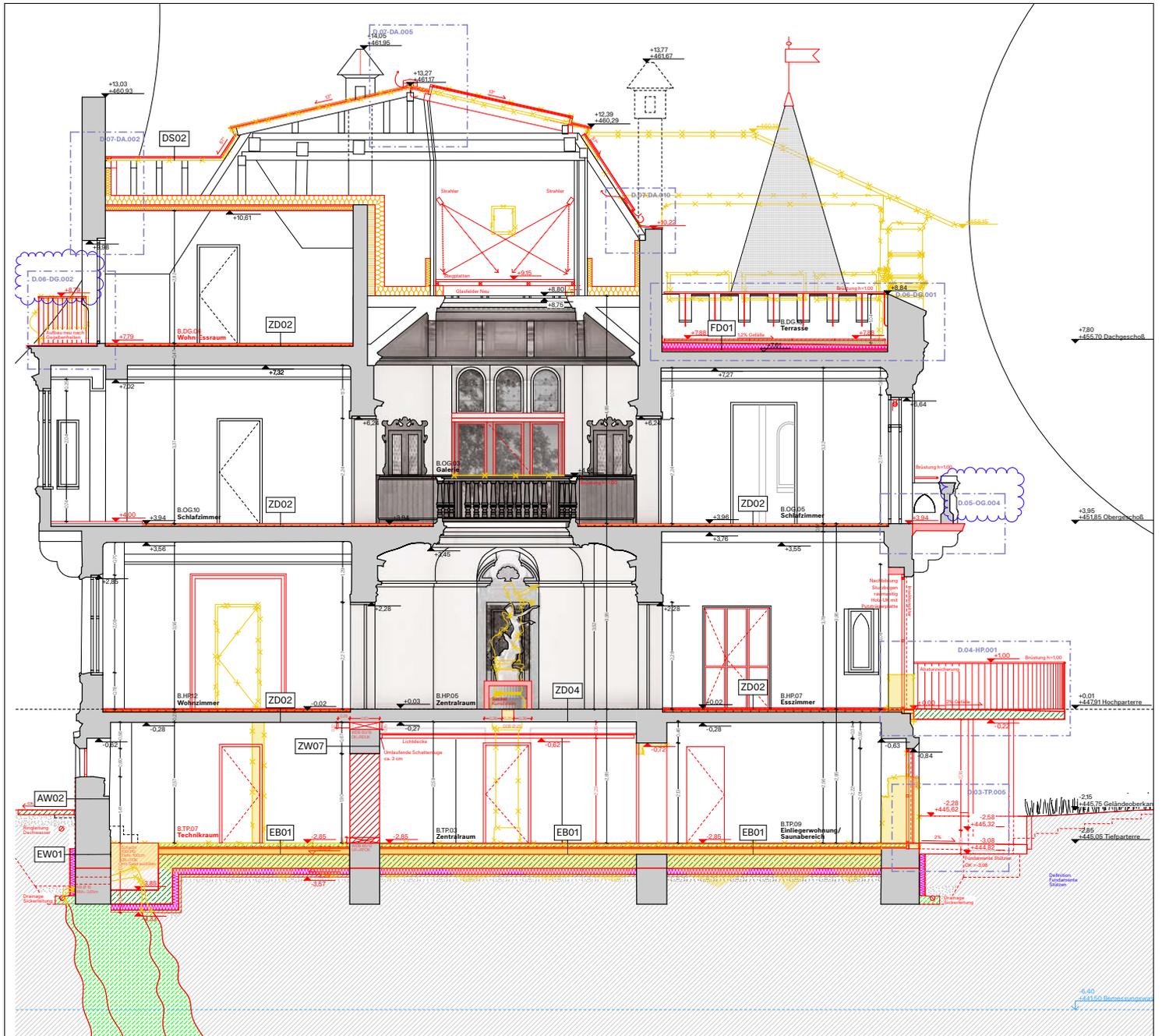
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Das Herzstück der Villa ist der Zentralraum, der Hochparterre und Obergeschoß miteinander verbindet. Er ist nicht nur das repräsentative Zentrum, sondern auch funktionaler Dreh- und Angelpunkt des Hauses.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

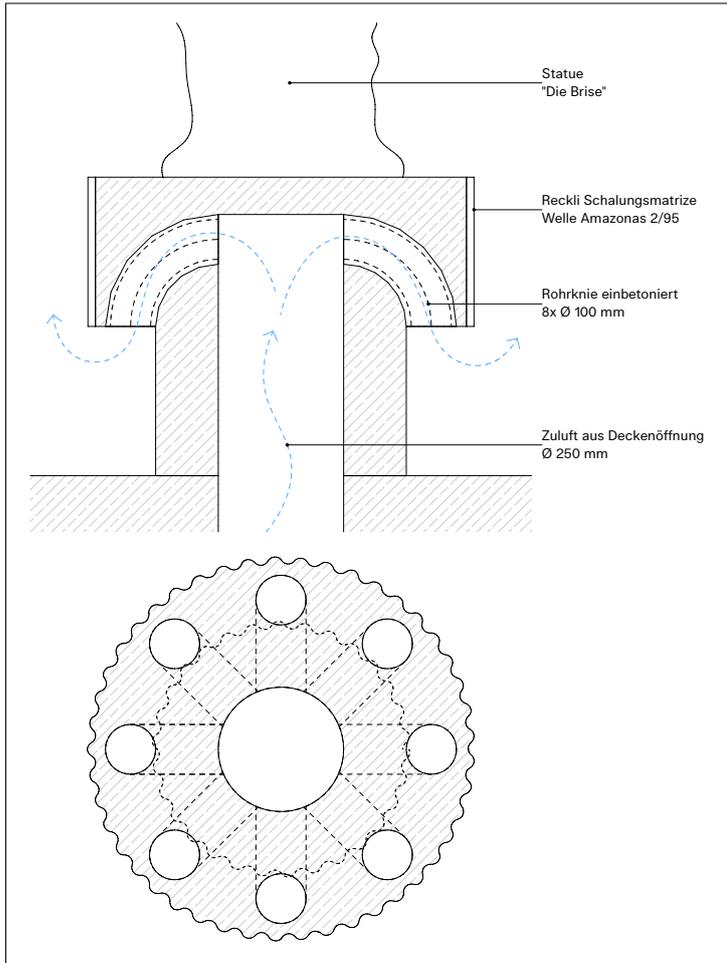
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Im Zuge der Sanierung wurden zwei Dachflächen entfernt, die an die Fassade des Zentralraums angebaut waren. Dadurch sind zwei neue Terrassen entstanden. An der Südseite des Obergeschoßes wurde das Triforenfenster nach unten erweitert. Über die neue Fenstertür zur Terrasse gelangt viel Licht in den ursprünglich düsteren Zentralraum.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Der Mosaikboden und die mit Stucco und Holzvertäfelung überzogenen Wände des Zentralraums lassen keine Klimatisierung über Bauteilaktivierung zu. Der historische Sockel der zentral positionierten Statue wurde durch einen neuen Sockel ersetzt, über welchen klimatisierte Luft aus dem Tiefparterre in den Raum geblasen wird. Mit einem minimalen Eingriff konnte ein angemessenes Raumklima geschaffen werden.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Der neue Sockel ist niedriger als der historische und setzt die „Brise“ in ein proportioniertes Verhältnis zu Raum und Betrachter. Formal fügt er sich in die eklektische Formensprache ein und stellt einen Zusammenhang mit den Wänden und dem kreisrunden Oberlicht in der neuen Sockelebene her.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

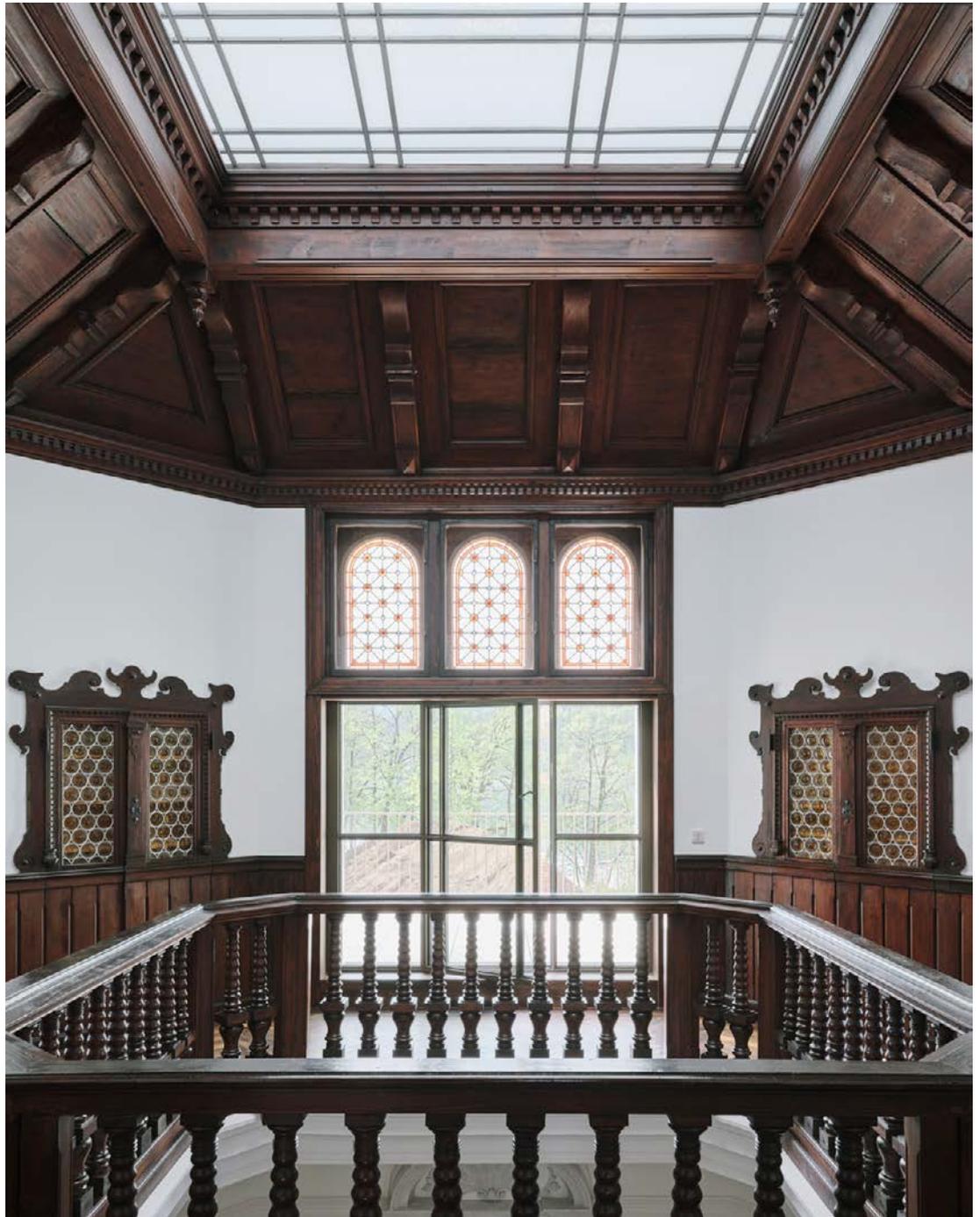
Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Anhand von Musterflächen werden Möglichkeiten einer helleren malerischen Belegung der ehemals dunklen und schlecht erhaltenen Stucco-Lustro-Wandflächen getestet.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



In der Galerie des Zentralraums im Obergeschoß ist bereits der großzügige zusätzliche Lichteintrag durch das neue südseitige Fenster sichtbar.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die filigranen Profile der neuen Fensteröffnungen sowie die einfachen stabförmigen Brüstungselemente an den neuen Terrassen fügen sich in das eklektische Miteinander der Elemente ein. Sie wollen sich nicht von den – für Alexander Graf typischen – flammenförmigen Türstockfassungen oder den historischen Butzenverglasungen abheben, sondern vielmehr mit ihnen ein un-didaktisches Zusammenspiel erzeugen.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Auf jedem der vier Wohngeschoße gibt es neue Öffnungen in der Außenhaut – für mehr Licht im Inneren und Ausblicke in die Landschaft und auf den See.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die gut erhaltenen Wandmalereien von Carl Otto Czeschka wurden restauriert.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Ein neues, leichtes Vordach schützt die Malereien. Seine Konstruktion aus runden Stahlrohren schreibt die Rhythmik und filigrane Plastizität des (nicht konstruktiven) Kreuzrippengewölbes als losgelöste, eigenständige Spiegelung fort.

01 Sanierung und Erweiterung Villa am See

Wettbewerb 1. Preis, Realisierung, Kärnten, AT, 2021–2025



Die Wertschätzung aller Elemente – die Katalogisierung, die Instandsetzung und Wiederverwendung – bestimmt die Arbeit mit denkmalgeschütztem Gebäudebestand. Davon können wir in der Arbeit mit anderen Gebäudebeständen lernen. Die Denkmalpflege unterscheidet jedoch in der Regel zwischen dem Original und späteren Ergänzungen und bewertet diese unterschiedlich. Der Blick von uns Architekt*innen kann sich in Zukunft weiter öffnen: Keines der Elemente hat a priori mehr Wert als ein anderes. Sie sind gleichermaßen Teil eines Ganzen im Jetzt.

Lösen wir uns von der Vorstellung,
dass materialisierte Zeitschichten
in ihrer chronologischen Logik
gelesen werden müssen.

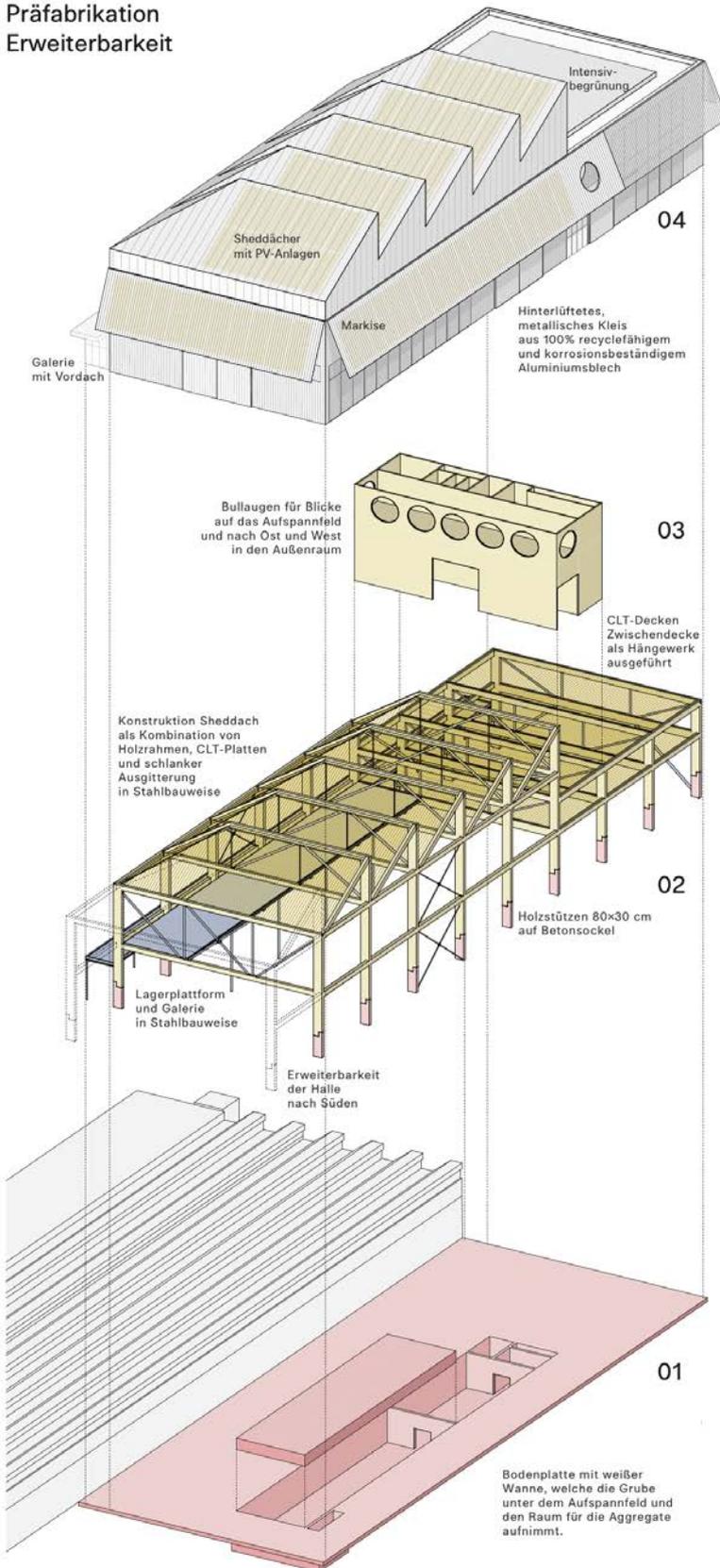
Ein Gebäude ist in jedem Moment
synchronisierte Zeit – als Summe und
Zusammenspiel aller seiner Schichten.

Kein Vorher und kein Nachher mehr.
Nicht mehr Alt versus Neu.
Nicht mehr Original gegen Addition.

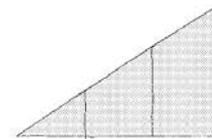
02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen

Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024

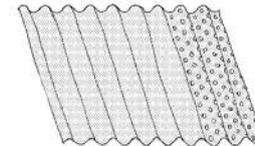
Präfabrikation
Erweiterbarkeit



04 – Die vorgehängte thermische Hülle ist vorfabriziert und aus recyclebarem Material

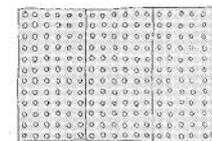


← Walzblanke Aluminiumblechplatten an der Fassade der Sheddächer



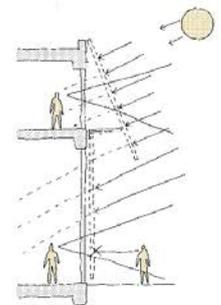
← Walzblanke Aluminiumwellblechplatten an der ausgestellten Fassadenfläche „Markise“

Im Bereich der Prüfhalle geschlossen – als Vordach und Witterungsschutz mit PV-Anlagen (Bereich der Prüfhalle) Im Bereich der Laborhalle perforiert als Sonnenschutz und Blickfilter



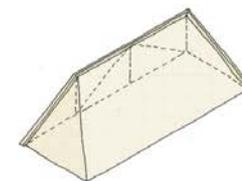
← Walzblanke Aluminiumblechplatten perforiert als Blickfilter in der Straßenebene

→ Schema Schnitt Ostfassade Labortrakt
Blickbeziehungen und Lichteinfall
Das perforierte Aluminiumblech verschattet und filtert Blicke von außen. Dennoch kommt Licht in den Innenraum und bei Tag ist das runherum gut wahrnehmbar. Nachts leuchtet das Gebäude in den Bereichen, wo hinter dem Filter verglast ist.

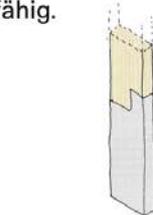


03 – Eine eingestellte Holzbox dient als Querverbindung und beinhaltet vertikale Erschließung sowie Sanitäreinheiten.

02 – Die Hallenkonstruktion wird in überwiegender Holzbauweise ausgeführt. Im Bereich der Sheddächer wird die Rahmenkonstruktion im Riegelbereich durch eine Ausgitterung in schlanker Stahlbauweise aufgelöst, im Bereich des Flachdaches und der zweiten Nutzebene durch ein Hängewerk. Die Konstruktion ist erweiterbar, wieder abbaubar und kreislauffähig.



↑ Das prominente Sheddach rückt durch die westseitige Abfasung von der Bestandshalle ab und gibt ihr so mehr Raum und Licht

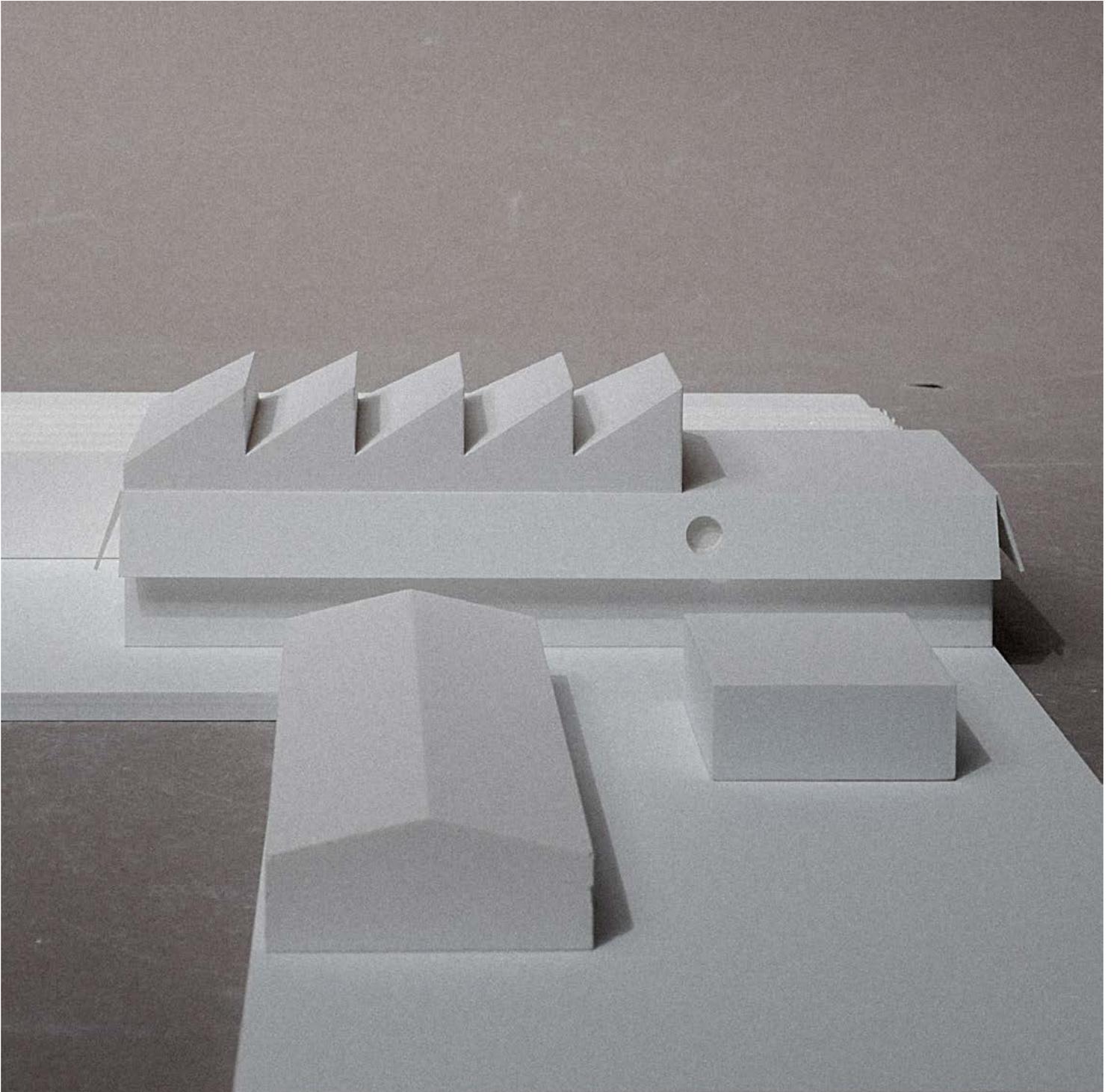


↑ Die Holzstützen sitzen auf Betonfüßen, damit sie im befahrbaren Bereich nicht beschädigt werden.

01 – In der Bodenplatte aus Beton sitzt eine weiße Wanne. Die Flächen im Untergeschoß werden aufgrund der im Grundwasserbereich aufwendigen Bauweise minimiert.

Die neue TVFA-Halle – als Erweiterung der Pachenskyhallen – wird aus vorfabrizierten Elementen aus Holz und Stahl zusammengesetzt. Als kreislauffähiges, erweiterbares System kann sie weiterwachsen oder auch rückgebaut werden.

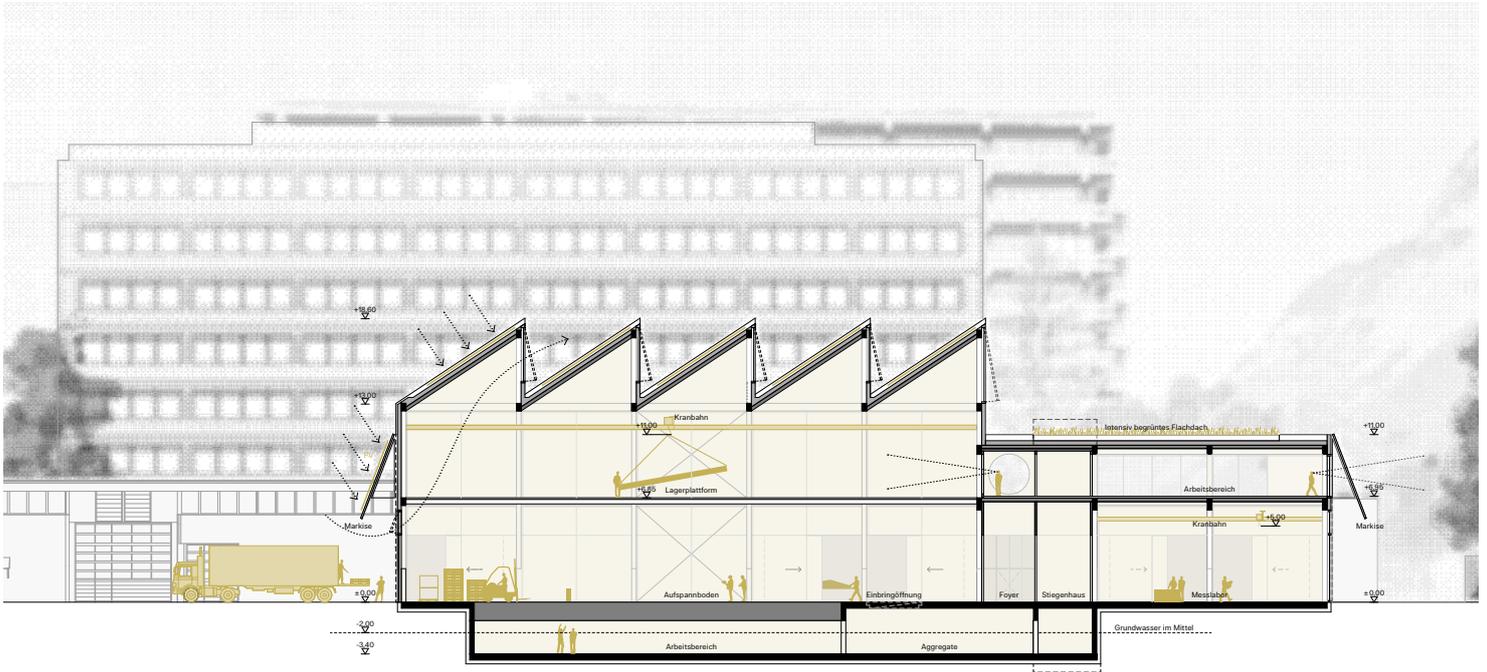
02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



Ohne Abwertung des Altbestandes zeigt der Entwurf eine Neuinterpretation einer Sheddachlösung, die in ihrer formalen Ausprägung auf den Kontext reagiert. Durch die expressive Höhenentwicklung des Daches entsteht eine markante neue Silhouette am Laborkomplex – nicht nur von der Ostseite betrachtet, sondern auch in die Ferne wirkend.

02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen

Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



Nach Innen hin erscheint das Gebäude als lichte, offene Holzbox. Nach außen hin zeigt sich die Halle als in drei Ebenen gestaffeltes Volumen mit einem metallischen Kleid aus 100% recyclefähigem und korrosionsbeständigem Aluminium.

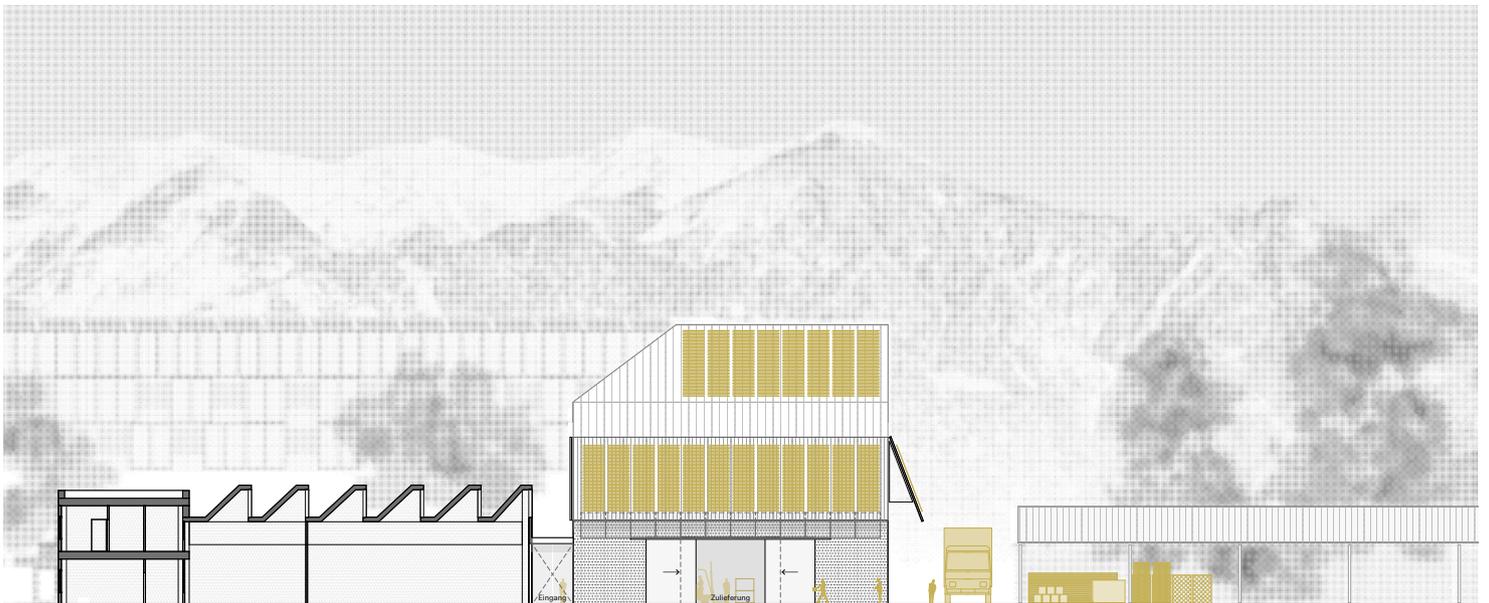
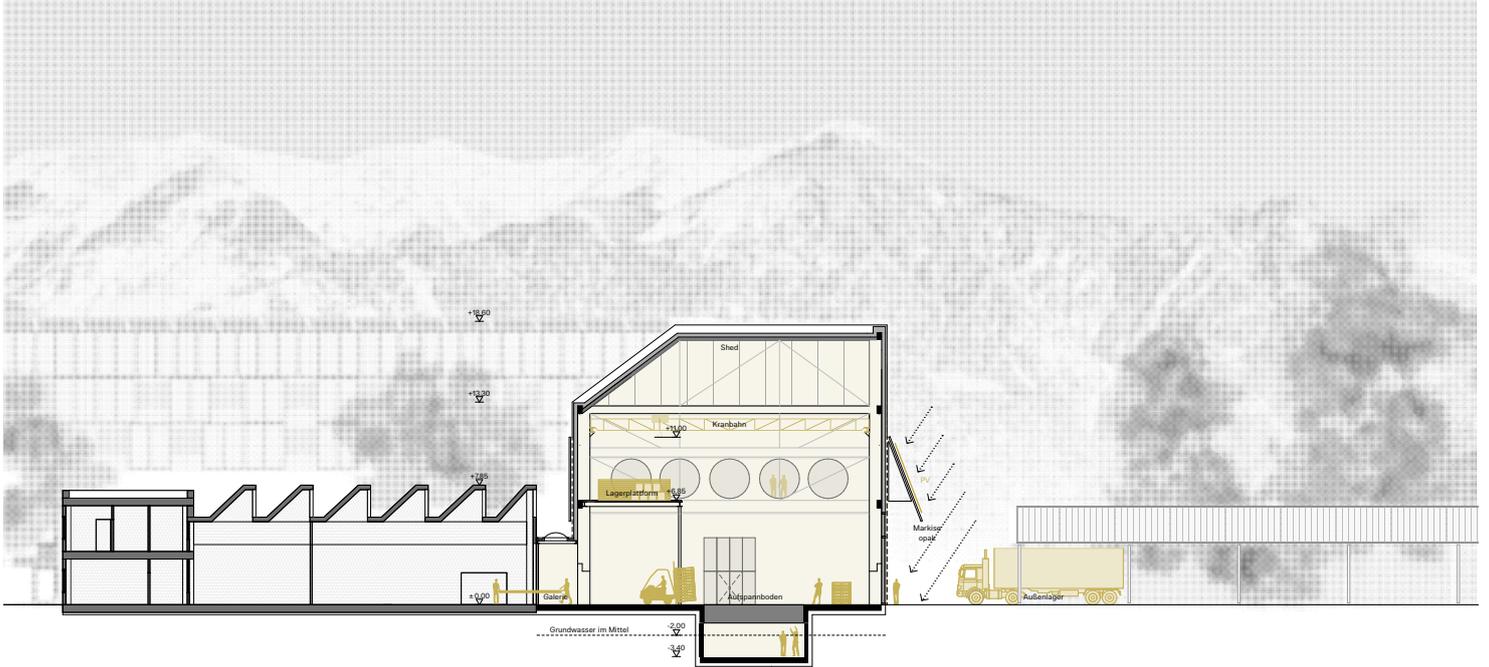
02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



Die neue Halle kann sich in Zukunft auf den großen Außenflächen entlang der Prachenskyhalle sukzessive nach Süden hin erweitern. Zukünftige Anpassungen an sich verändernde Bedürfnisse der Nutzer*innen werden möglich.

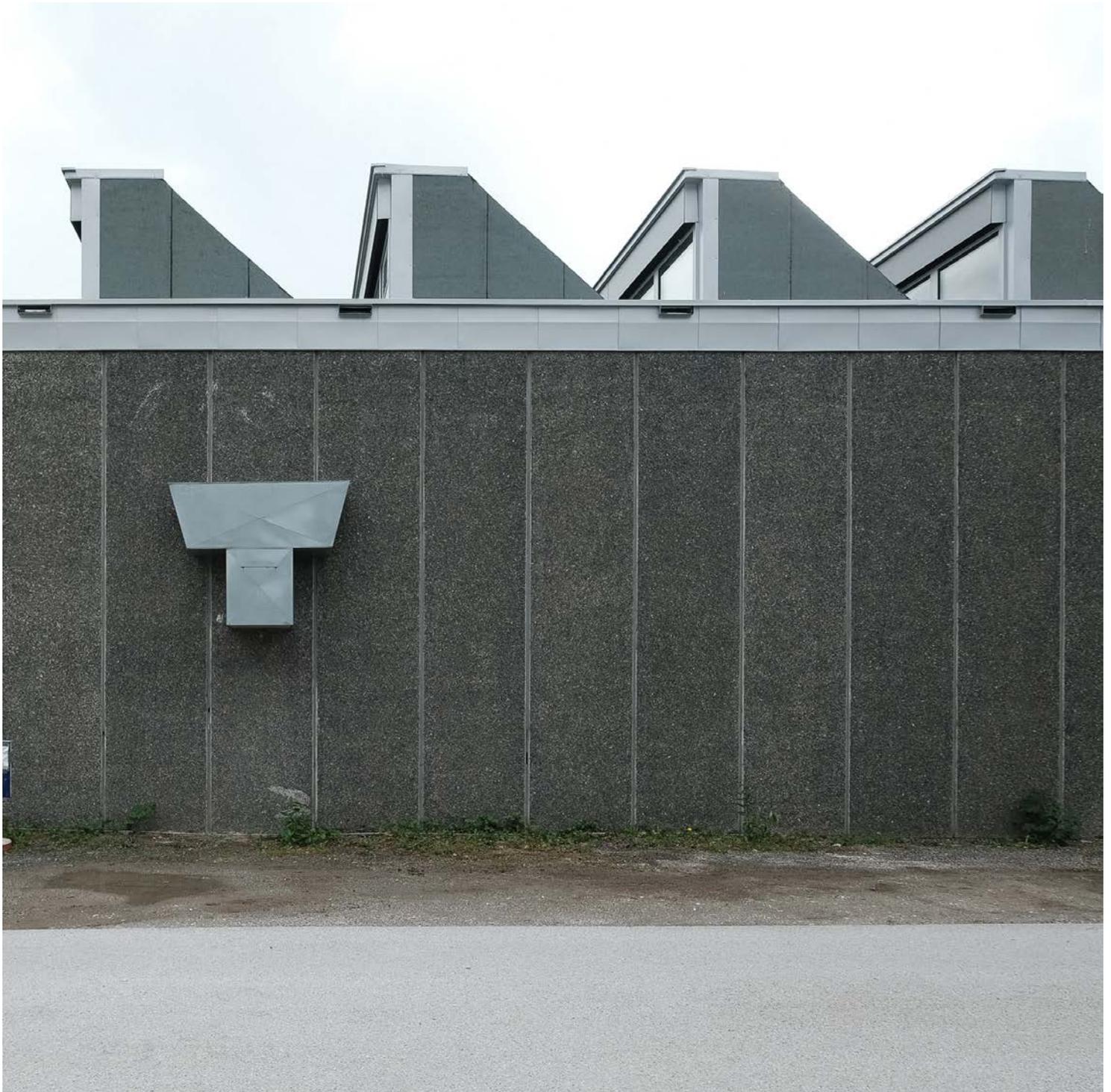
02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen

Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



„Die Galerie“ schiebt sich als neuer verbindender Bauteil zwischen Bestand und Zubau. Sie versteht sich als gestalterische Fuge sowie funktionale und thermische Verbindung. Sie ist eine von oben belichtete, innen liegende Straße und zugleich großer Windfang.

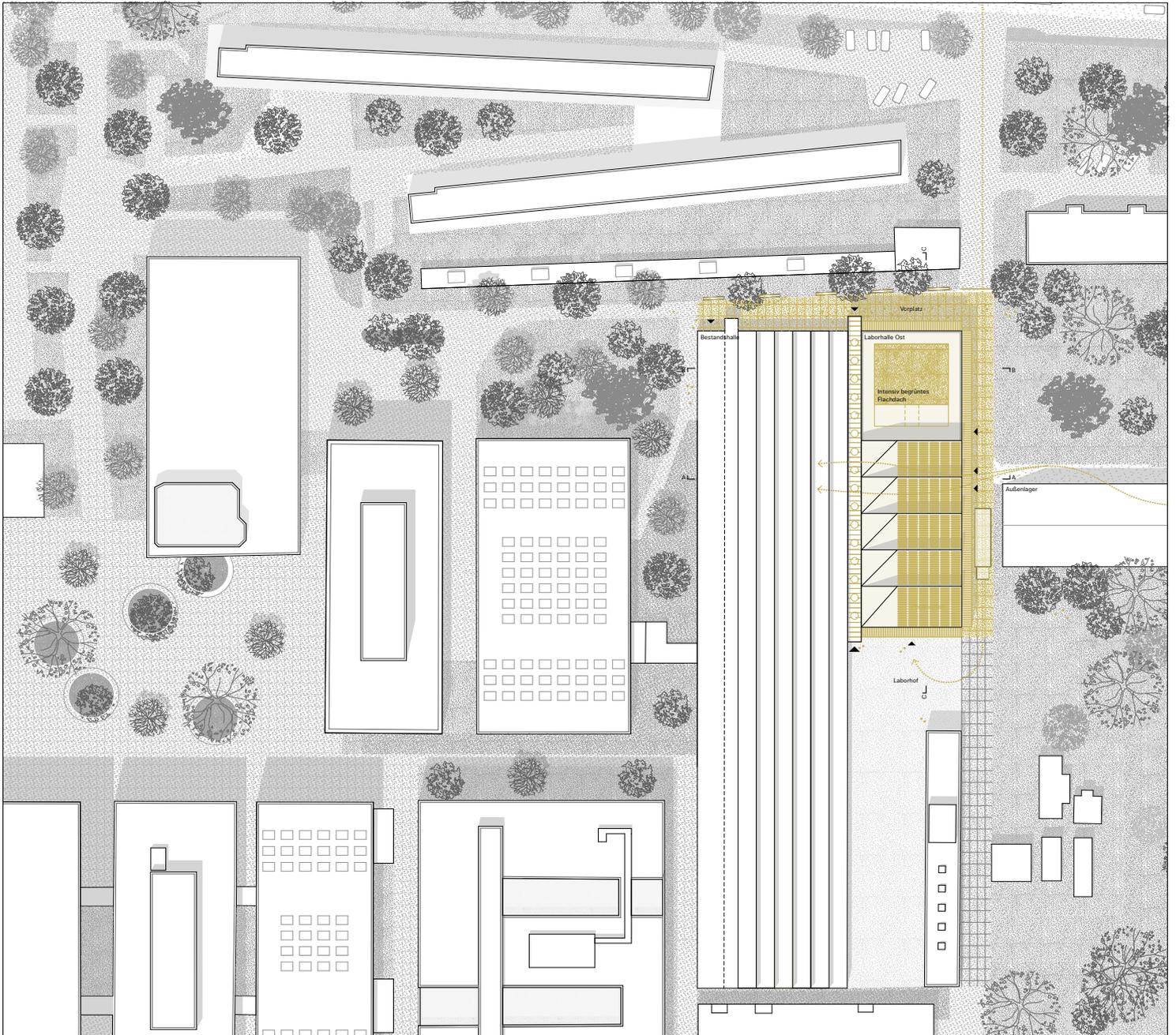
02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



Die Belichtung des nach Osten hin orientierten Sheddaches im Bestand bleibt durch das Abrücken des Zubaus über die Breite der niedrigeren, eingeschobenen Galerie uneingeschränkt über die gesamte Breite erhalten.

02 TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen

Wettbewerb 3. Preis, Innsbruck, AT, 2024



Die bauplastische Ausformung der Neubaukubatur ist aus der städtebaulichen Auseinandersetzung mit dem Standort und mit Maßstab und Dimension der Bestandshalle entwickelt. Der Verbindungsbauteil zur Prachenskyhalle schafft einen neuen, zusätzlichen Eingang auf der Nordseite ohne den bestehenden Haupteingang zu konkurrenzieren.

Intelligente Typologien überdauern
und kreislauffähige Bauweisen
können Abbruch verhindern.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Das Bergdorf Stilfs kämpft seit Jahren mit Abwanderung. Einige aktive Bewohner*innen versuchen mit kulturellen Aktivitäten und kleinen räumlichen Interventionen Aufmerksamkeit zu generieren. Sie versuchen Leerstand für die Dorfgemeinschaft zugänglich zu machen und den öffentlichen Raum touristisch zu beleben. 2016 gelang es, eine Förderung des Landes für die Konzeption und Errichtung eines kleinen Ausstellungsraumes zur Siedlungsgeschichte des Ortes zu erhalten.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



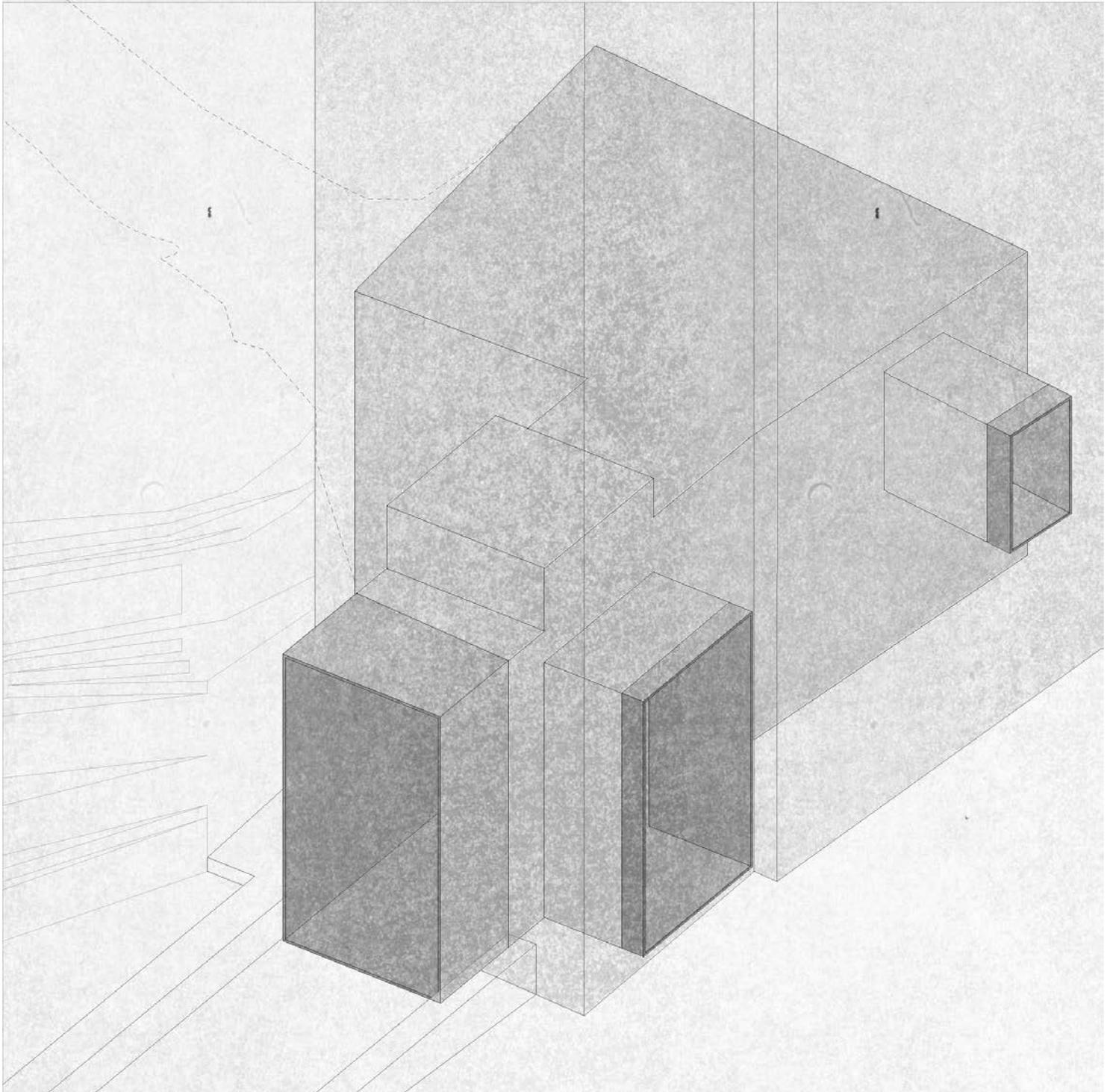
Der ideale Ort für diesen Ausstellungsraum zum Thema „Bergbau und Siedlungen am Ortler“ wurde im leer stehenden Erdgeschoß des ehemaligen Feuerwehrhauses gefunden. Am Dorfeingang gelegen empfängt der markante ehemalige Schlauchturm mit einfacher Brettverschalung jede*n Besucher*in. Hier muss auch spätestens das Auto geparkt werden.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Der am Schlauchturm anschließende Raum öffnet sich an seiner Rückseite zu einem sogenannten „Knappenloch“. Das Loch war einst ein Eingang zum umfangreichen Stollensystem, in dem Kupferkies abgebaut wurde. In der Konzeption der Dauerausstellung zur Dorfgeschichte, die eng an den Kupferabbau gebunden ist, wurde das „Knappenloch“ zum zentralen, raumbildenden Exponat, das somit den Ort für das „Einraum-Museum“ festgelegt hat.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Der Ausstellungsraum ist als eigenständige Hülle in den Bestand geschoben – ein „Raum im Raum“. An drei Punkten durchdringt er die Bestandsfassade und wird nach außen hin sichtbar und begehbar. Im Inneren öffnet sich die schwarze Schale zum „Knappenloch“.

Eva Mair

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Im Bereich des ursprünglichen Zugangs zum Schlauchturm formt die eingesetzte Schale eine Sitznische. Parallel zur Straße wurde – von Stützmauern flankiert – ein neuer barrierefreier Zugang geschaffen.

Eva Mair

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Ein kleiner Garten schafft einen Sicherheitsabstand zur bröckelnden Felswand.

Eva Mair

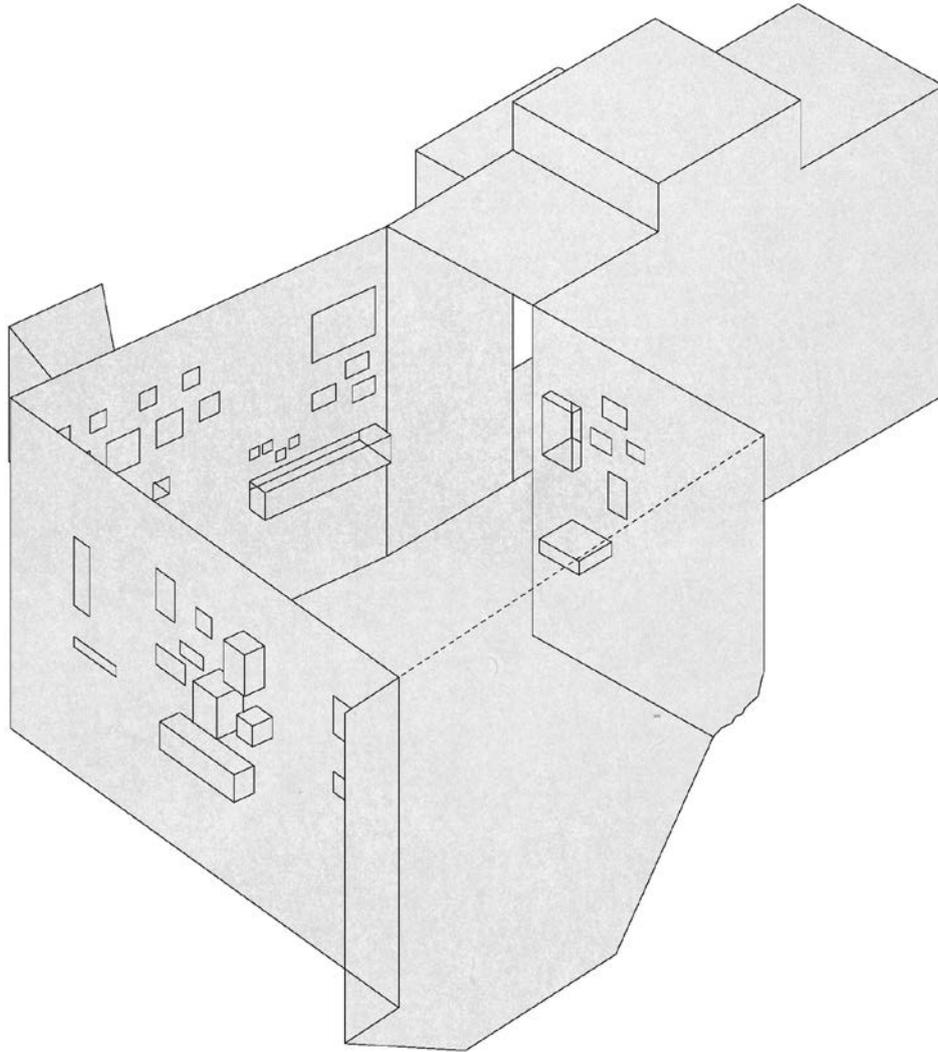
03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



In der Sitznische liegt eine Steinplatte, die im Nachbarort Göflan abgebaut wurde. Der typisch schneeweiße Marmor ist von schwarzem Ortlerkalk durchzogen.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Im Inneren sind kleine Vitrinen in die Schale gearbeitet.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Objekte, Grafiken und Bilder erzählen, wie die Gewinnung und Verarbeitung von Kupfer, die bis in prähistorische Zeiten zurückreicht, zur Entwicklung von Siedlungen in der Region geführt hat.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Über eine Audioinstallation, in welcher Dorfbewohner*innen zu Wort kommen, werden Geschichten zum „Knappenloch“ und dem Stollensystem erzählt.

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“

Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Die dunkle Schale, die den kleinen Raum definiert, tritt optisch in den Hintergrund. Beleuchtet sind die Felswand und die Exponate in den Vitrinen.

Eva Mair

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Eine Vitrine – mit Kupferkies bestückt – orientiert sich zum Straßenraum. Sie ist mit Kupferblech ausgekleidet. Die rote Oberfläche wird sich im Laufe der Zeit mit einer Grünspan-Patina überziehen.

Eva Mair

03 Einraum-Museum „Der Einstieg“ Realisierung, Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018



Der kleine bauliche Eingriff stellt eine Transformation des bröckelnden Dorfganzen dar. Er schafft ein neues Foyer und ermöglicht neue Entdeckungen sowie Verbindungen mit dem Ort.

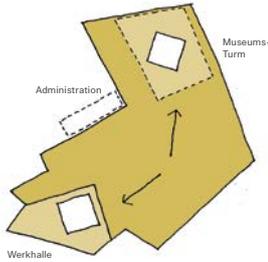
Verstehen wir die Transformation des
Fragments als einen potenziellen Moment
der Veränderung für den gesamten
Organismus.

Der kleine Eingriff kann oft die
bestmögliche Korrektur darstellen.

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen

Wettbewerb, Shortlistet, Klausen, IT, 2022

RAUM FÜR KLAUSEN 4/5 des Kapuzinergartens bleiben unbebaut



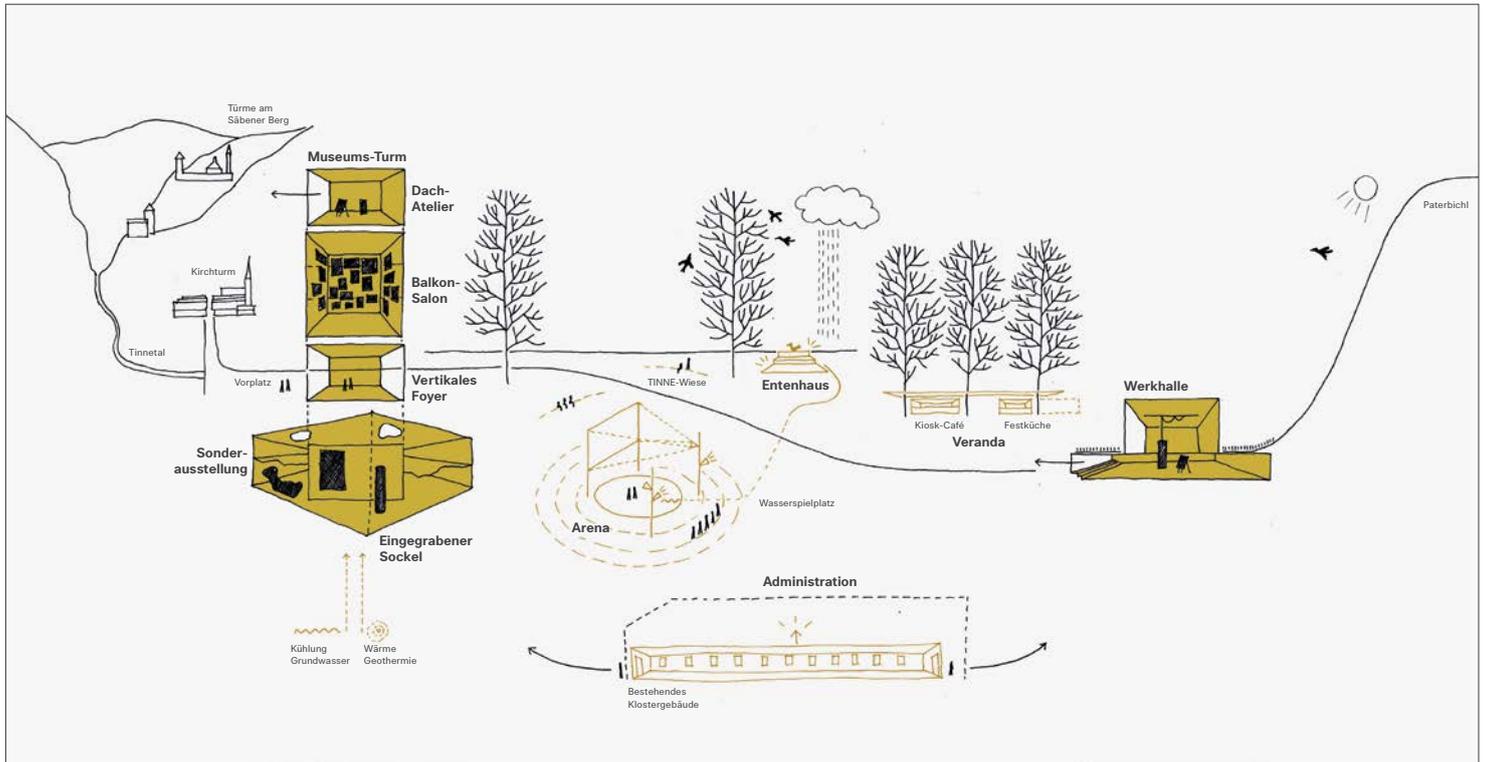
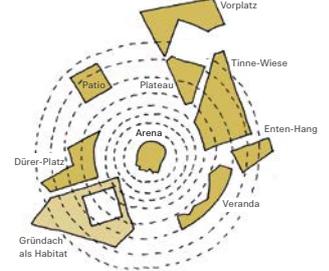
Durch die vertikale Entwicklung des Museums und Positionierung der Baukörper an den Rändern des Kapuzinergartens wird es möglich den **Fußabdruck des Neubaus auf ein Minimum zu reduzieren**.
Gemeinsam mit der Integration der Büroräume für die **Administration in das bestehende Klostergebäude** und der **Überlagerung von zeitlich hintereinander liegenden Funktionen** können 4/5 des Kapuzinergartens frei von jeglicher Bebauung bleiben.

ZWEI NEU BAUKÖRPER Programmatische Pole schaffen Zwischenräume



Die beiden **programmatischen Pole Museumsturm und Werkhalle** spannen im neu geordneten Kapuzinergarten Kommunikations- und Erlebnisräume für Klausner*innen und Besucher*innen auf und erzeugen gleichzeitig **Nischenräume für Tier und Mensch**.
Eine offene Wegführung ermöglicht ein Miteinander, Nebeneinander und zeitliches Hintereinander von unterschiedlichen Nutzergruppen und stellt neue Sichtbezüge her.

PLÄTZE UND GRÜNRÄUME Vernetzung und Zonierung schaffen Freiraumqualitäten

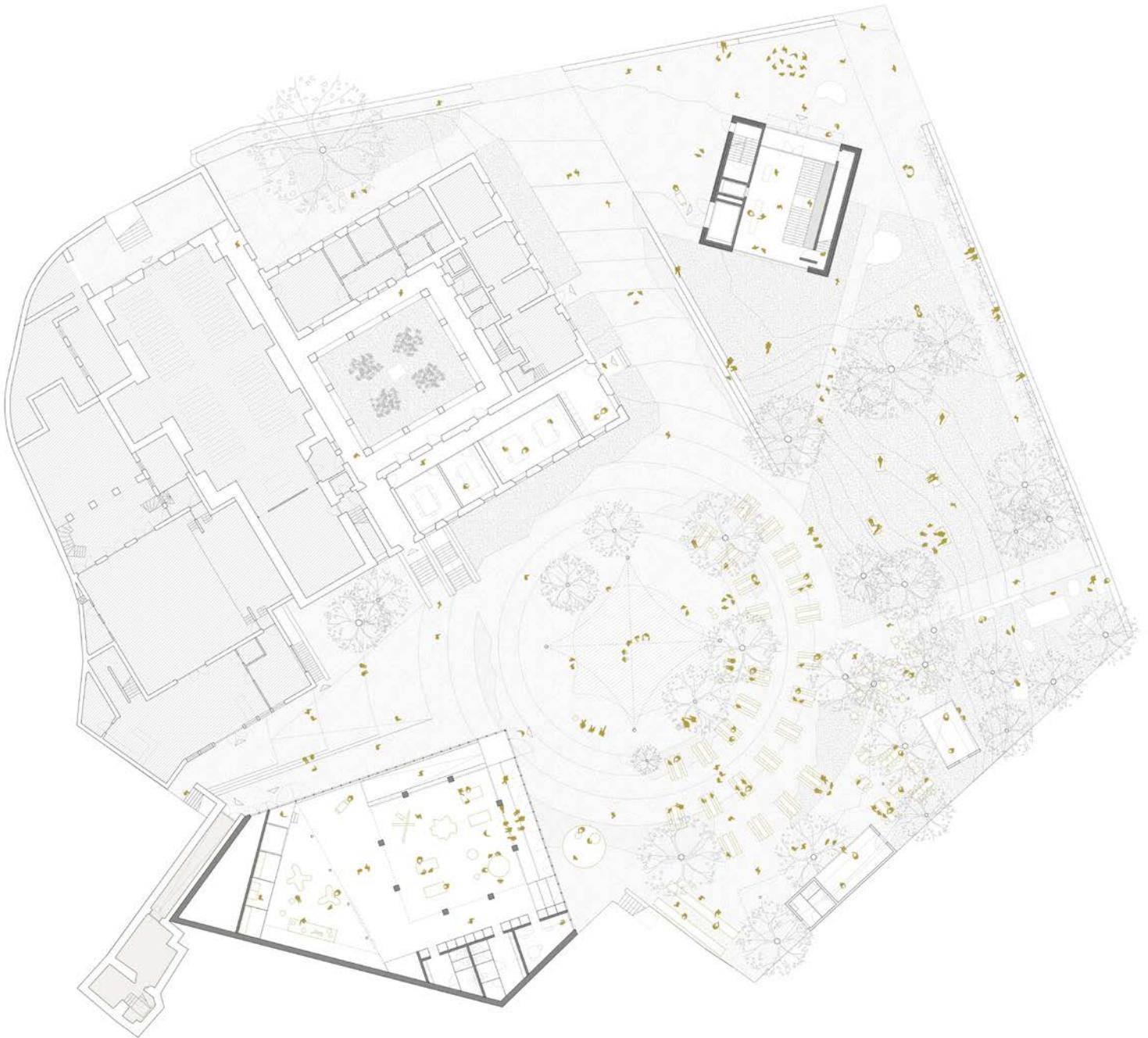


Die Bausteine der offenen Museumslandschaft

Die Tinne Foundation wurde 2018 als ambitioniertes Bildungs- und Stadtentwicklungsprojekt gegründet. Sie verwaltet die Hinterlassenschaft des Künstlers Alexander Koester – ein wichtiger Vertreter der Künstlerkolonie, die um die Jahrhundertwende in der kleinen Stadt Klausen verortet war. Bauplatz für ein neues Museum ist der Kloistergarten, der als einzige öffentliche Grünanlage der Stadt ein wichtiger öffentlicher Raum für die Bewohner*innen darstellt.

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen

Wettbewerb, Shortlistet, Klausen, IT, 2022



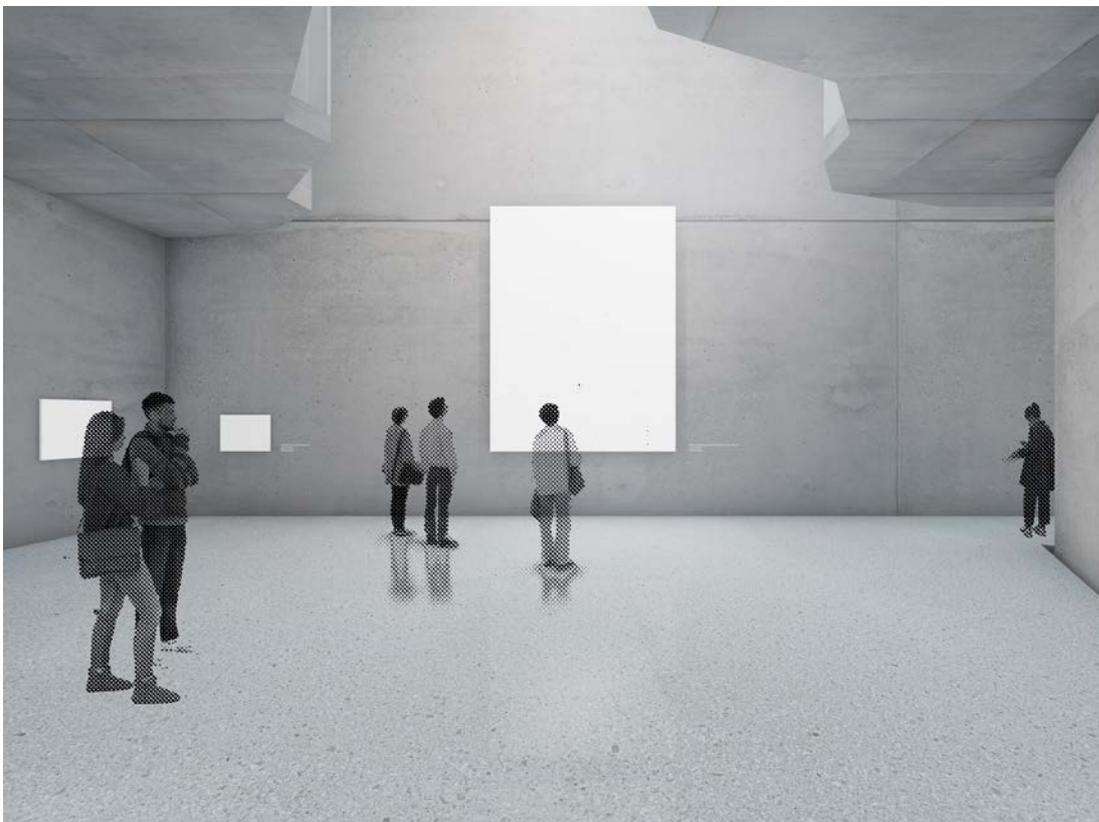
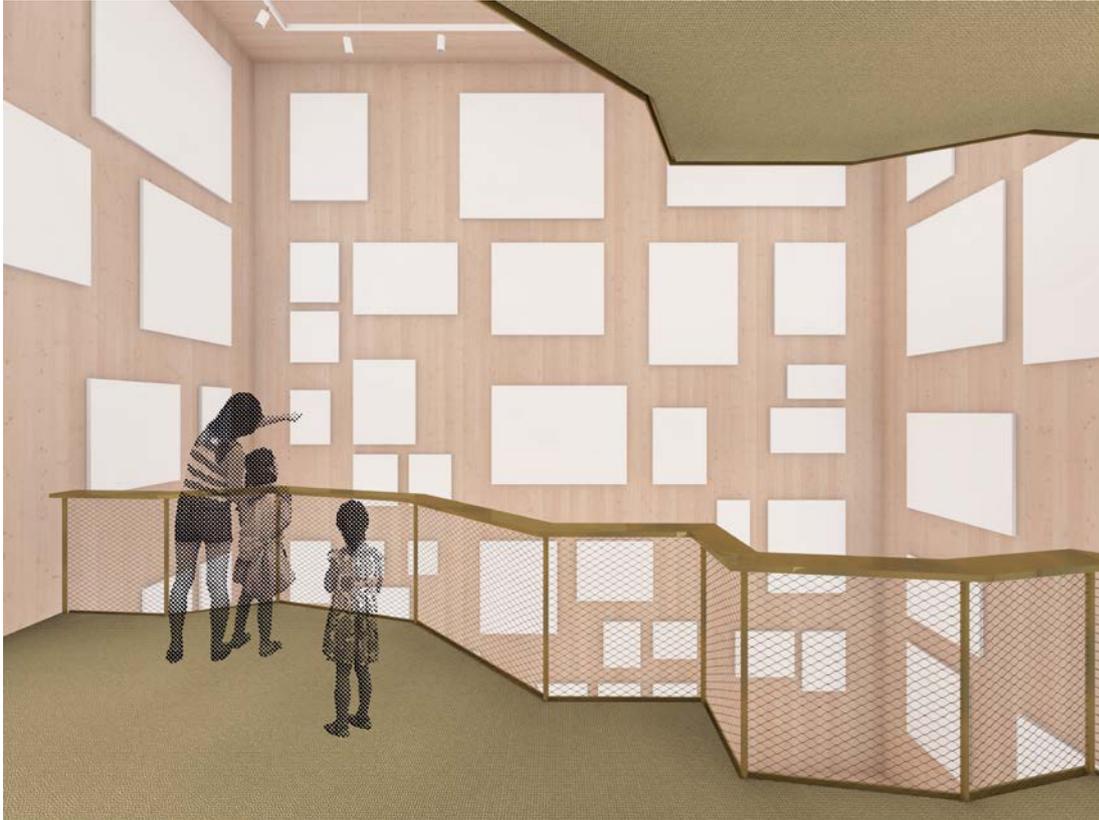
Der Entwurf zeigt eine offene Museumslandschaft als Ort des Miteinander und Nebeneinander. Durch die vertikale Entwicklung des Museums und die Positionierung der neuen Baukörper an den Rändern des Kapuzinergartens wird es möglich, den Fußabdruck des Neubaus auf ein Minimum zu reduzieren. Die administrativen Büroräume finden im Klostergebäude Platz und so können 4/5 des Gartens frei von jeglicher Bebauung bleiben.

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen Wettbewerb, Shortlistet, Klausen, IT, 2022



Das Modell zeigt einen Ausschnitt des Turms. Hier befinden sich die Malereien von Alexander Koester. Der sogenannte „Balkon-Salon“ ermöglicht als neuer Raumtypus ein Eintauchen in ein vielschichtig beispielbares Raumkontinuum. Die mäandrierenden Balkone inszenieren die Petersburger Hängung durch ein Wechselspiel von Nähe und Distanz.

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen Wettbewerb, Shortlistet, Klausen, IT, 2022



Im eingegrabenen Sockel des Museums befindet sich die Sonderausstellung. Die „Foyer-Loggien“ nehmen die gestalterische Idee der gebrochenen Balkone im Turm auf und bieten unerwartete Einblicke in den zweigeschoßigen Bereich von Ausstellung und Depot.

04 Tinne Foundation – Junges Museum Klausen

Wettbewerb, Shortlistet, Klausen, IT, 2022



Die Werkhalle ist zum Klostergarten geöffnet. Hier treffen sich Kinder und Schulklassen zum kollektiven Experimentieren.

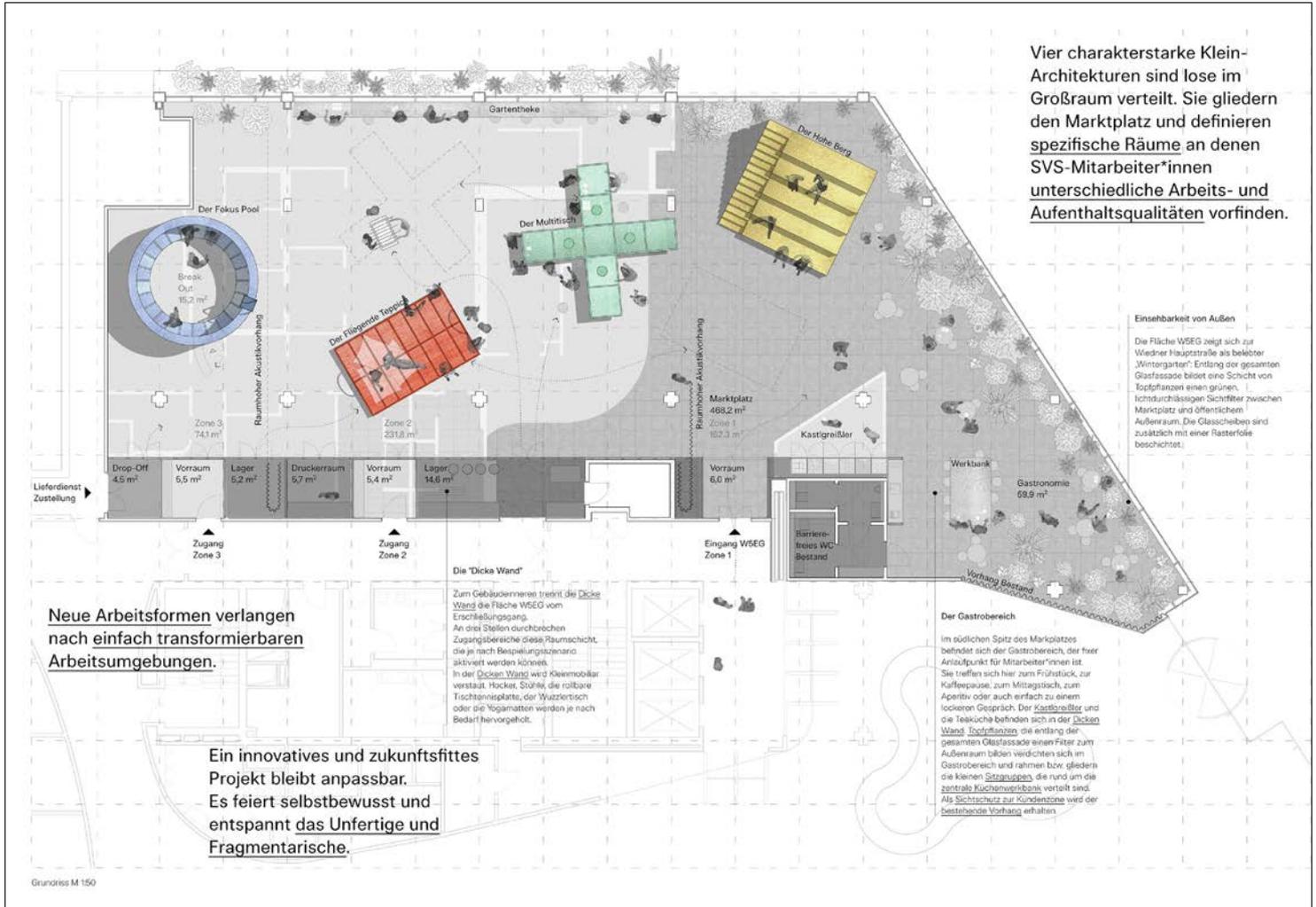
Verstehen wir eine Architektur
als eine gemeinschaftliche Arbeit!

Beim Bauen im Bestand werden wir
Teil einer kollektiven Autor*innenschaft.

Greifen wir die Gedanken unserer
Vorreiter*innen auf und denken sie
aus den kontextuellen Bezügen und
Vorzeichen des Jetzt heraus weiter.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Der Entwurf für eine Neugestaltung der rund 600 m² umfassenden Fläche im Erdgeschoß des Bürogebäudes an der Wiedner Hauptstraße setzt es sich zum Ziel einen robusten, immer wieder neu konfigurierbaren Großraum zu schaffen, der unterschiedliche Aktivitäten sowie zukünftige Nutzungsänderungen aufnehmen kann. Vor wenigen Jahren als Mensa ausgebaut, soll die Fläche in Zukunft den Mitarbeiter*innen neue, innovative Formen des Miteinanders ermöglichen.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

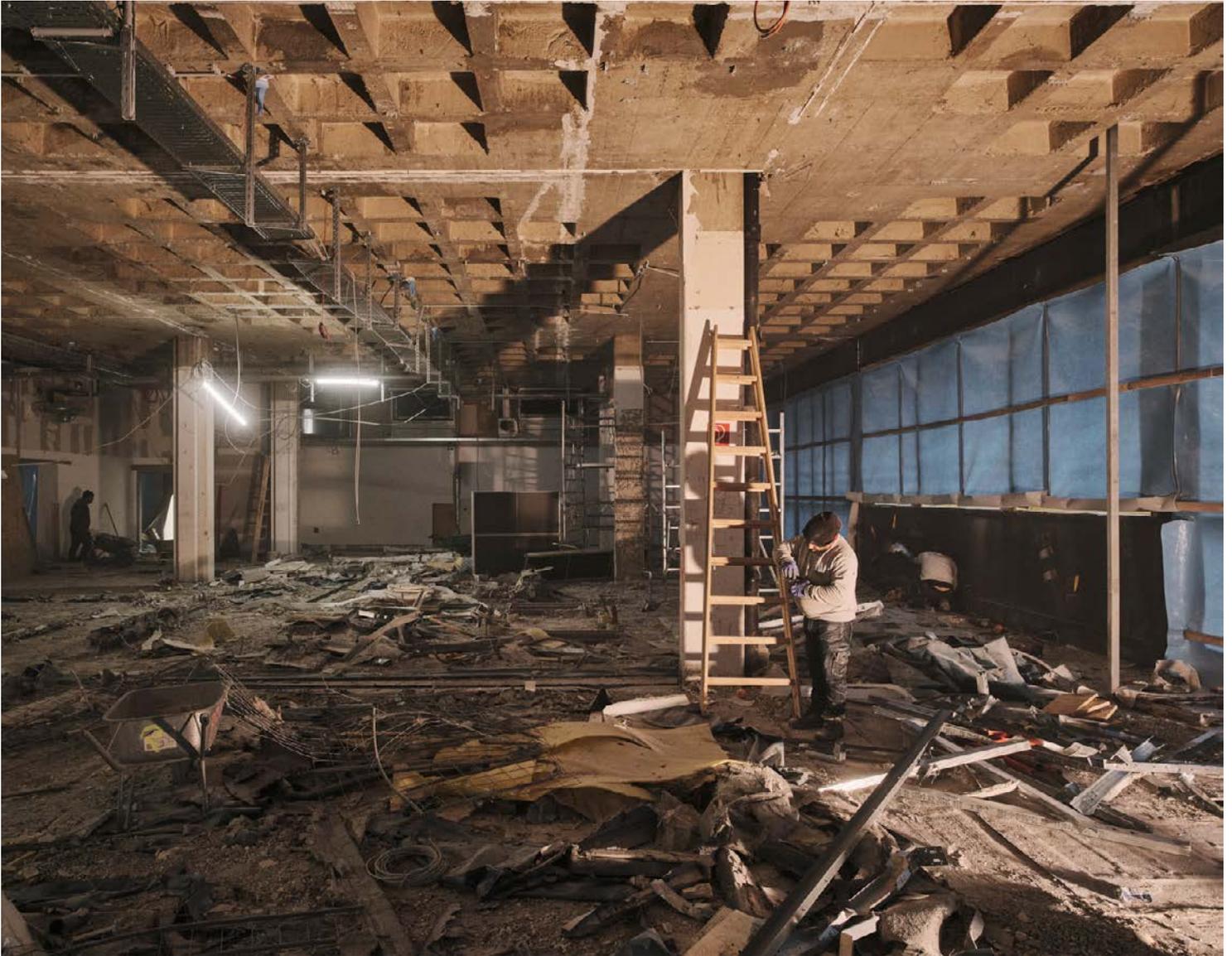
Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Das vormals verklebte und introvertierte Erdgeschoß wurde zum Straßenraum geöffnet. Die Transparenz wird durch die im Raster versetzten, linearen Tageslichtleuchten verstärkt. Der Raum erhält den Charakter eines öffentlichen Platzes.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Das Bestandsgebäude ist von Architekt Johann Pleyer entworfen und 1969–1973 gebaut worden. Beim Umbau des Erdgeschoßes zeigt sich die in Ortbeton ausgeführte, in zwei Richtungen spannde Kassettendecke.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Die offene Bandrasterdecke, die sich auf das konstruktive Achsmaß des Bestandsgebäudes bezieht, lässt auch in Zukunft ein einfaches Nach- und Umrüsten der technischen Ausstattung zu.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Die Rohbetondecke sowie die verbaute Technik bleiben sichtbar. Auf den filigranen Aluminiumprofilen, welche die linearen Leuchten tragen, liegen Akustikpaneele. In regelmäßigen Abständen sind sie mit kreisrunden Einsätzen bestückt – für Lüftungsauslässe, Lautsprecher, Brandmelder und Notlichter.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

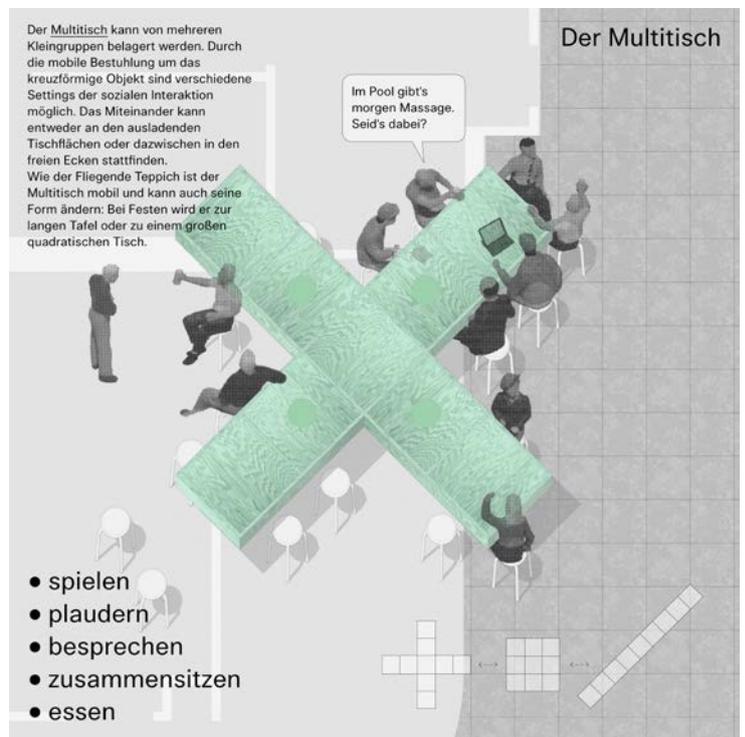
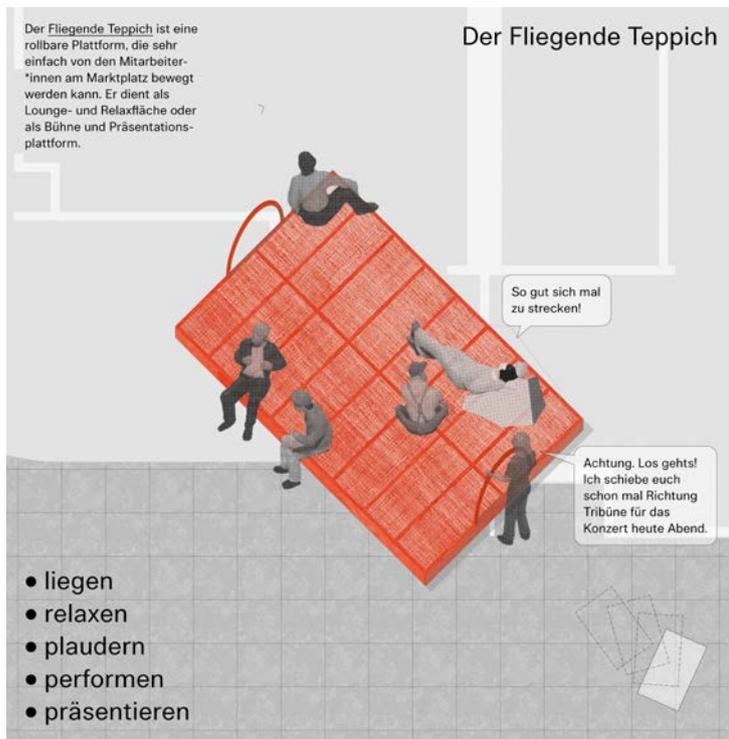
Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Das Modell zeigt den flexibel nutzbaren Großraum. Zum Gebäudeinneren nimmt eine sogenannte „Dicke Wand“ eine Teeküche, Technik und Stauräume auf. Vier charakterstarke „Klein-Architekturen“ sind lose im Raum verteilt.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Die vier „Klein-Architekturen“ – der Fliegende Teppich, der Fokuspool, der Hohe Berg und der Multitisch – gliedern den Marktplatz und definieren spezifische Räume an denen SVS-Mitarbeiter*innen unterschiedliche Arbeits- und Aufenthaltsqualitäten vorfinden.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Die Oberflächen aus farbig gebeizten Seekiefersperrholz und Teppichbelag sind angenehm zum Sitzen und Liegen.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

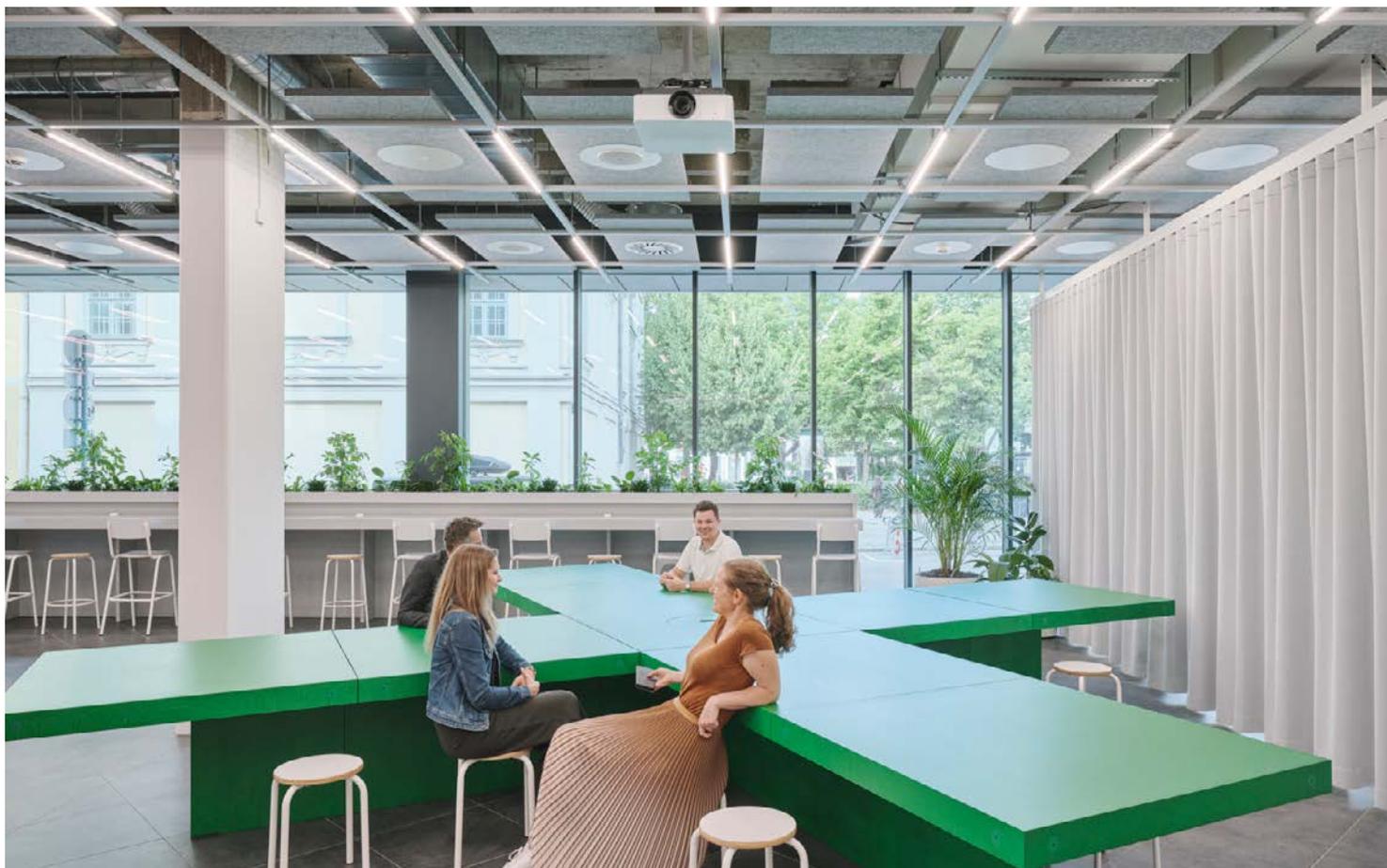
Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024



Der „Fliegende Teppich“ wird frei im Raum bewegt. Er ist Lounge- und Relaxfläche, Bühne oder Präsentationsplattform. In der vertikal gegliederten Verkleidung der „Dicken Wand“ verschwinden die Tapetentüren zu den Lagerräumen. Lediglich der gebäudeseitige Hauptzugang bildet eine markante Nische aus.

05 Umbau Erdgeschoß Bürogebäude der SVS

Realisierung, Wettbewerb 1. Preis, Wien, AT, 2023–2024

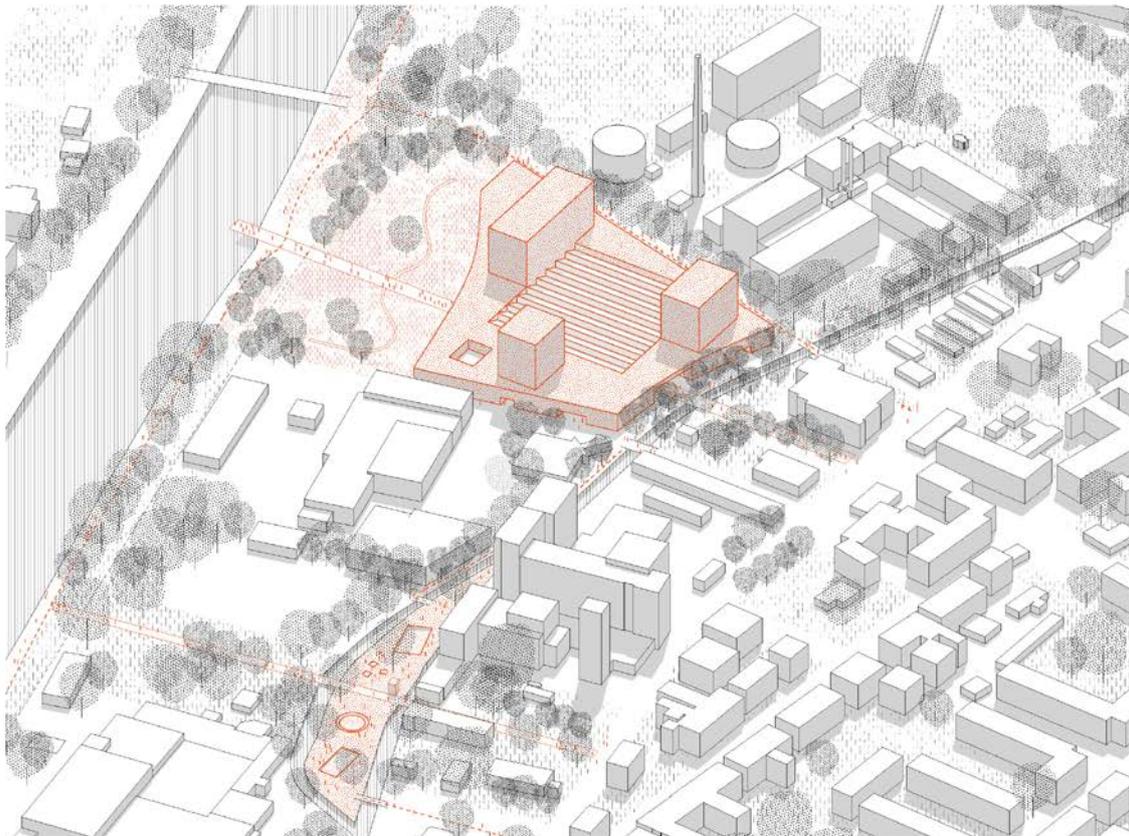
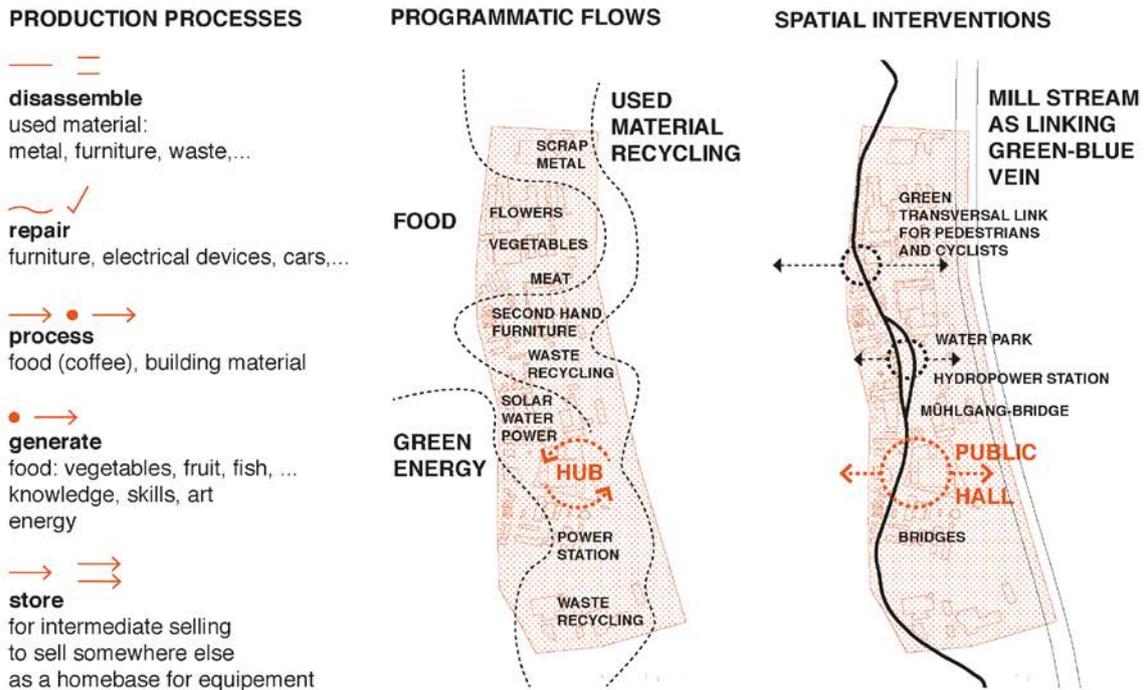


Auch der „Multitisch“ kann frei im Raum verschoben werden und in Kreuzform, als großes Quadrat oder als lange Tafel zusammengestellt werden. Ein raumhoher Vorhang gliedert den Marktplatz bei Bedarf in zwei Bereiche.

Architektur ist Hintergrund.

Schaffen wir nutzungsoffene Typen, die Veränderungen und neue Anforderungen ohne Verlust ihrer räumlichen Qualitäten aufnehmen können.

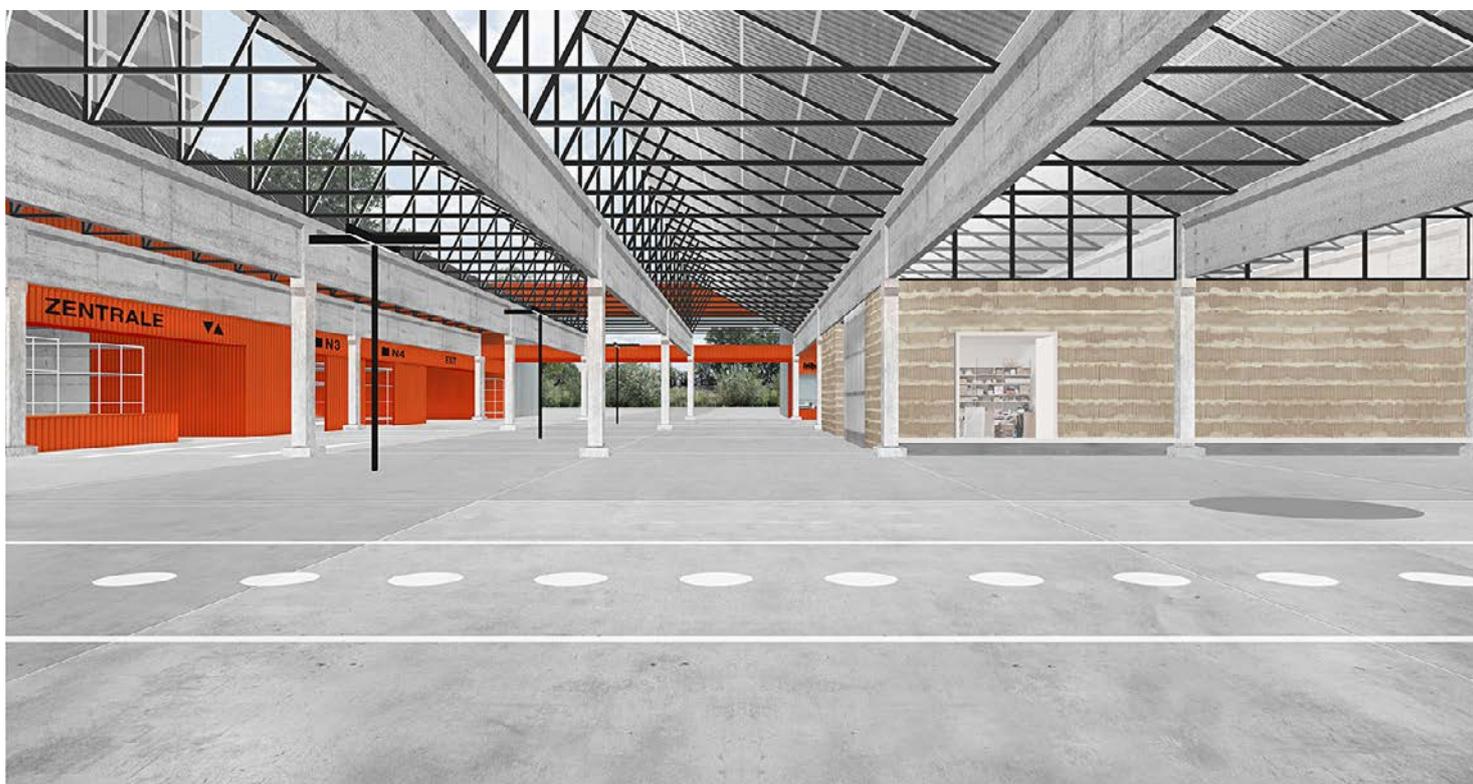
06 Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams” Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2019–2020



AXONOMETRIC VIEW OF THE URBAN SITUATION

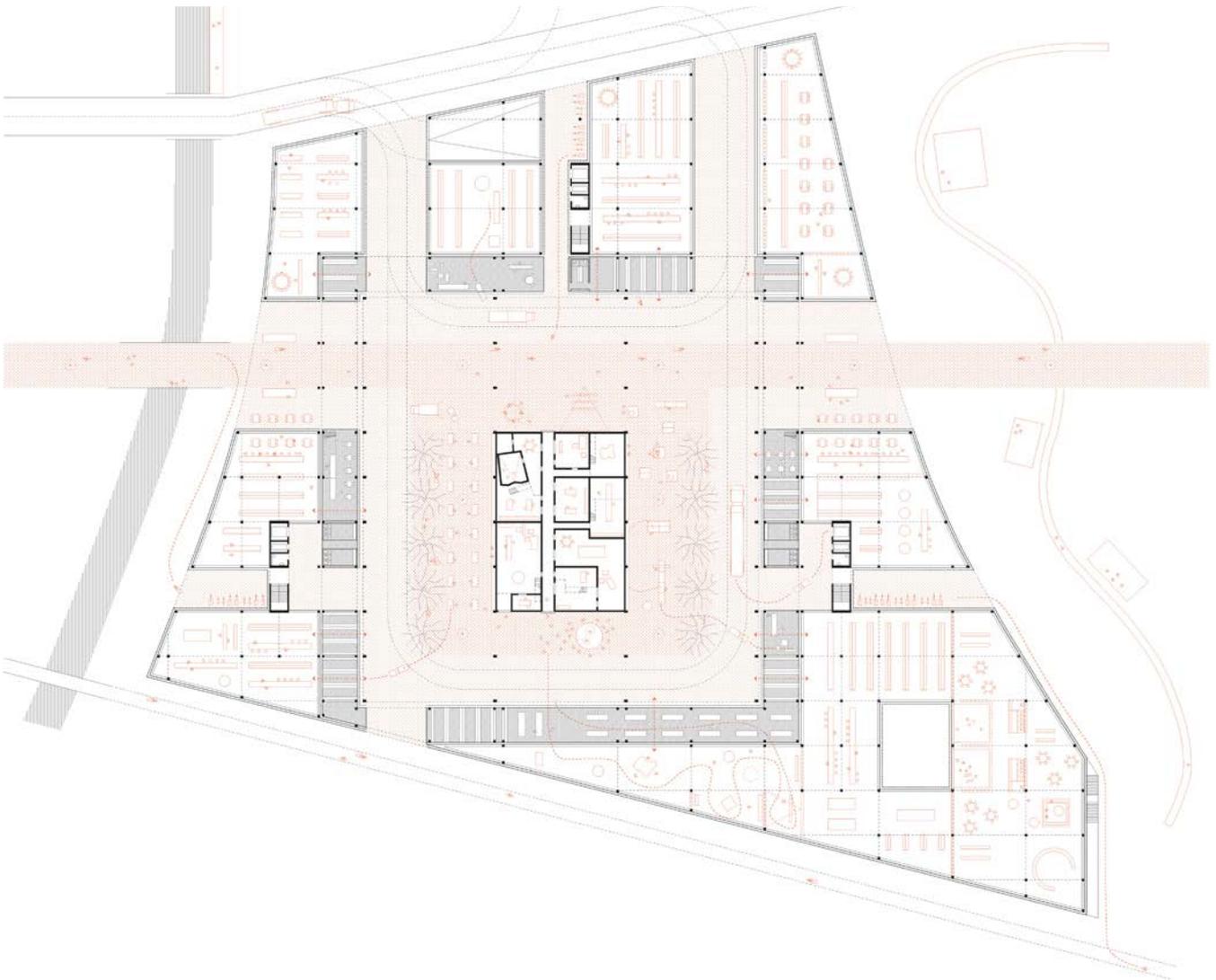
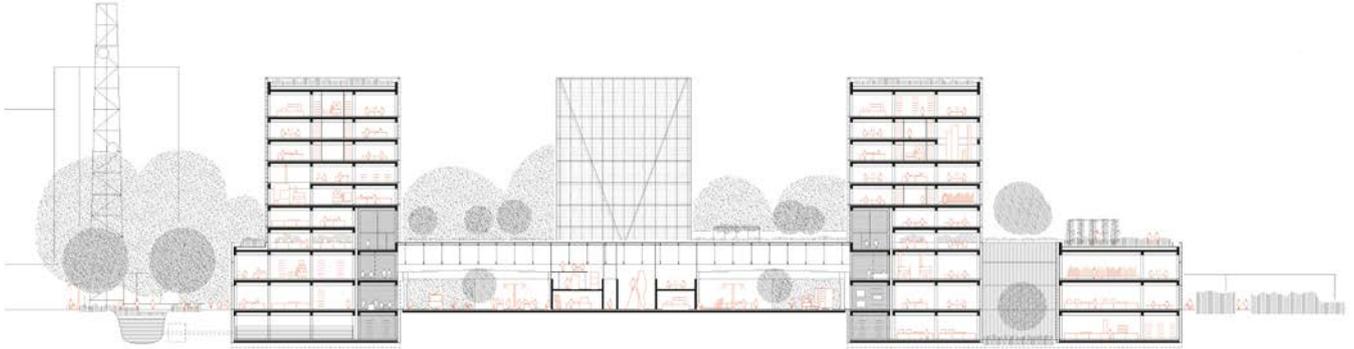
Eine produktive Stadt ist eine Stadt der Flüsse. Flüsse von Ressourcen, Materialien, Gütern, Menschen, Arbeit, Wissen, Wasser, Energie, Wind usw. kommunizieren und beeinflussen sich gegenseitig. Der „MÜHLGANG HUB“ versteht sich als Knotenpunkt der Grazer Produktionsflüsse. Ideen, Materialien, Lebensmittel und Energie werden produziert, zerlegt, repariert, recycelt, verarbeitet, gelagert, verkauft, kommuniziert und in Kreisläufe eingespeist.

06 Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams” Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2019–2020



Die ehemalige Coca-Cola-Halle wird zu einem gedeckten, öffentlichen Innenhof, der als Treffpunkt, Marktplatz, Werkstatt, Lagerraum, Durchgang, Lieferzone und Galerie dient. Die Primärstruktur der Halle sowie die im Selbstbau errichteten und weiterhin genutzten Ateliers des Vereins Schaumbad bleiben erhalten.

06 Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams” Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2019–2020



Der gedeckte Marktplatz wird von einem neuen, durchlässigen 2-geschoßigen Baukörper gefasst. Ein räumlicher Ring kommuniziert zwischen der zentralen Halle und den umliegenden Produktionsflächen. Im Erdgeschoß dient dieser Ring als Servicezone, die Platz für die Lagerung von flexiblem Mobiliar, kleine Dienstleister und der Rezeption bietet. Im ersten Stock verwandelt er sich in eine breite innen liegende Straße und Manipulationsfläche.

Mair-Paar Büro für Architektur, Sophia Garner, Giorgi Karitonashvili

06 Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams“ Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2019–2020



Das Flachdach des ringförmigen Sockelgebäudes ist begrünt. Die Flächen in den drei Türmen, die auf dieser neuen Basis sitzen, können in kleine Einheiten für Start-ups und Büros unterteilt werden.

Lassen wir uns darauf ein, dass sich der Bestand stets mit blinden Flecken präsentiert, die sich erst im Prozess erschließen.

Orientieren wir unsere Eingriffe an einer – dem jeweiligen Bestand gegenüber – klar formulierten Haltung.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Die von mehreren Familien gemeinschaftlich genutzte Berghütte ist in die Jahre gekommen und benötigt Reparaturen.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Die Hütte wurde in den 60er Jahren mit einfachen Materialien – Zementziegel für die Wände und Holz für Decke und Dach – in Eigenbau errichtet.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Die steilere Dachneigung bewirkt, dass der Schnee abrutscht, wenn im Winter über längere Zeit niemand vor Ort ist. Zugleich wird die weithin sichtbare Ostfassade neu proportioniert. Eine große Öffnung verbindet nun die ehemaligen zwei horizontalen, kleinen Fenster. Sie wird noch mit großen Fensterläden versehen werden und erinnert an ein Scheunentor.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Die bestehenden Zementziegel wurden im Giebelbereich ergänzt. Die große Öffnung gibt auf beiden Geschoßen den Blick in die Landschaft frei.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Zur Waldseite im Westen ist die Fassade mit kleineren Öffnungen versehen – für die zwei Schlafkojen im Obergeschoß sowie das Badezimmer im Erdgeschoß.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



In der Küchennische wird über eine neue Fensteröffnung eine Verbindung zum Essplatz im Außenbereich geschaffen.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Die Vor Ort maßgefertigten Einbaumöbel nutzen den Raum ideal aus.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Das Waschbecken wurde von unserer Mitarbeiterin Agnes geschalt, aus einem selbst gemischten Beton mit Abbruchmaterial als Zuschlag gegossen, geschliffen und versiegelt. Reparieren bedeutet für uns in diesem Projekt nicht nur mit angemessenen Mitteln zu planen. Um einfache Lösungen zu realisieren sind wir selbst handwerklich aktiv geworden.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Handwerker und Material an einen abgelegenen Ort am Berg zu bringen, ist logistisch schwierig und in Folge teuer. So waren wir einmal mehr gefordert mit allen Ressourcen sorgsam umzugehen.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



Der Tischherd im Zentrum des kleinen Hauses ist – wie er es auch schon vorher war – Wärmequelle und Kochstelle. Über eine Lüftungsklappe in der Zwischendecke kann die Wärmeverteilung im Haus reguliert werden.

07 Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte

Realisierung, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025



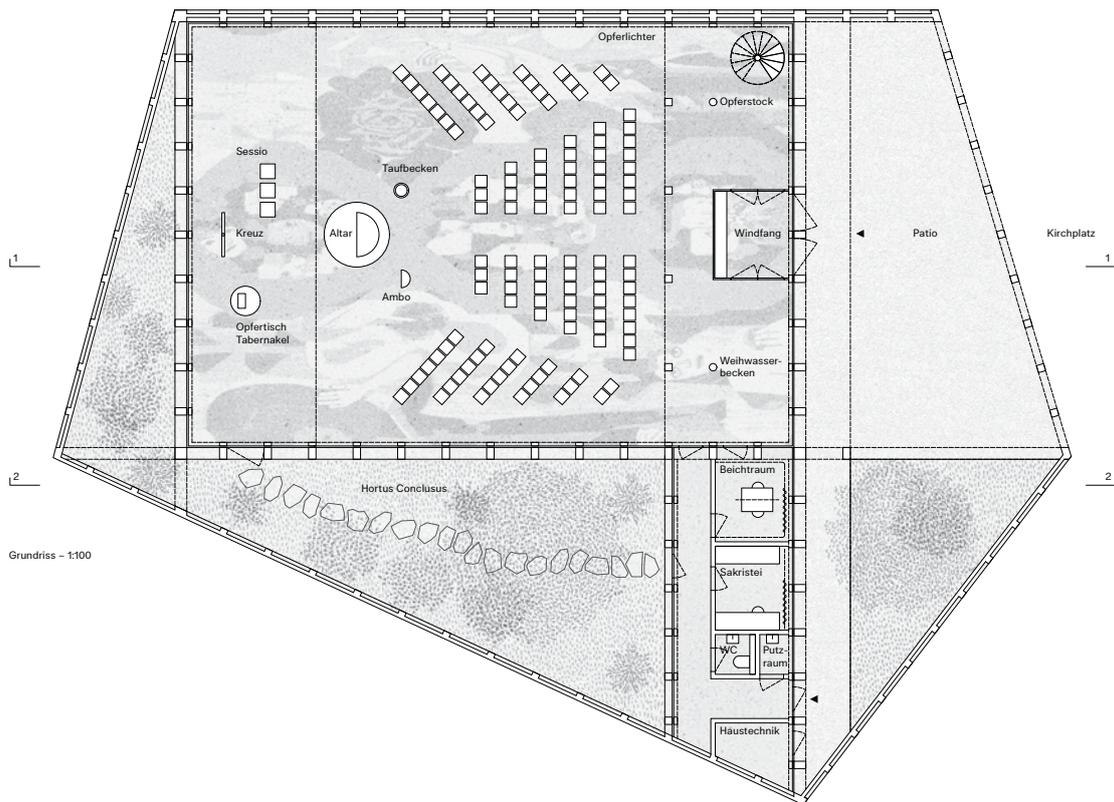
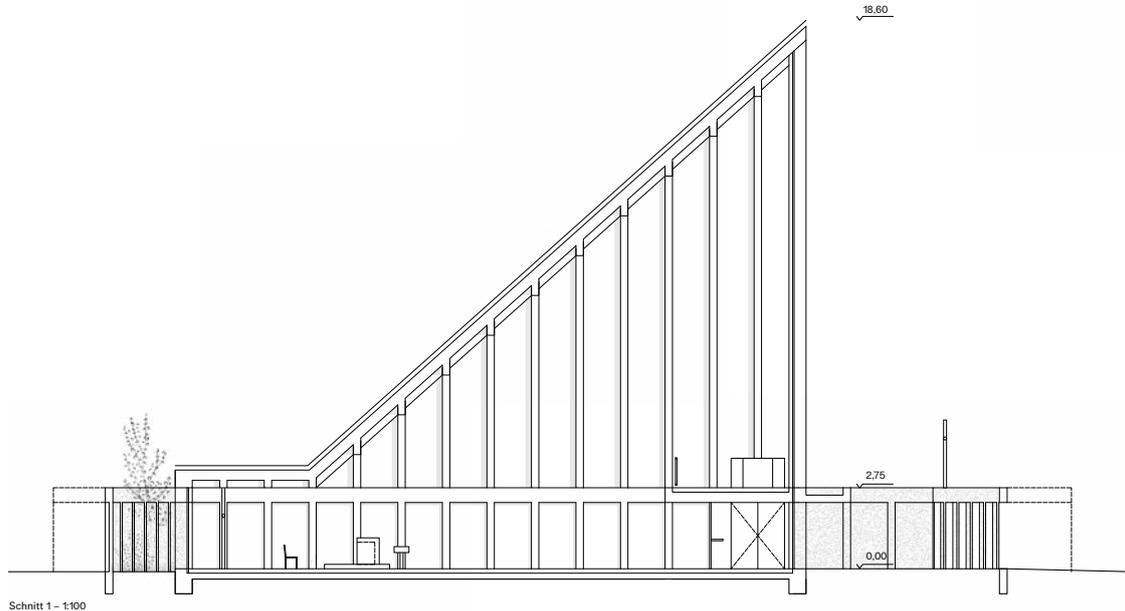
Nicht nur in der Primärstruktur ergänzen sich bestehende Elemente mit hinzugefügten. Auch im Ausbau verbinden sich wiederverwendete Bestandsfragmente mit den neuen Fichtenholzplatten.

Reagieren wir auf das Bedürfnis nach
“angemessenen Komfort” mit geeigneten
architektonischen Mitteln.

Berücksichtigen wir beim Entwerfen
einfache physikalische Prinzipien und
minimieren wir die Technik.

08 Katholische Pfarrkirche Bruckneudorf

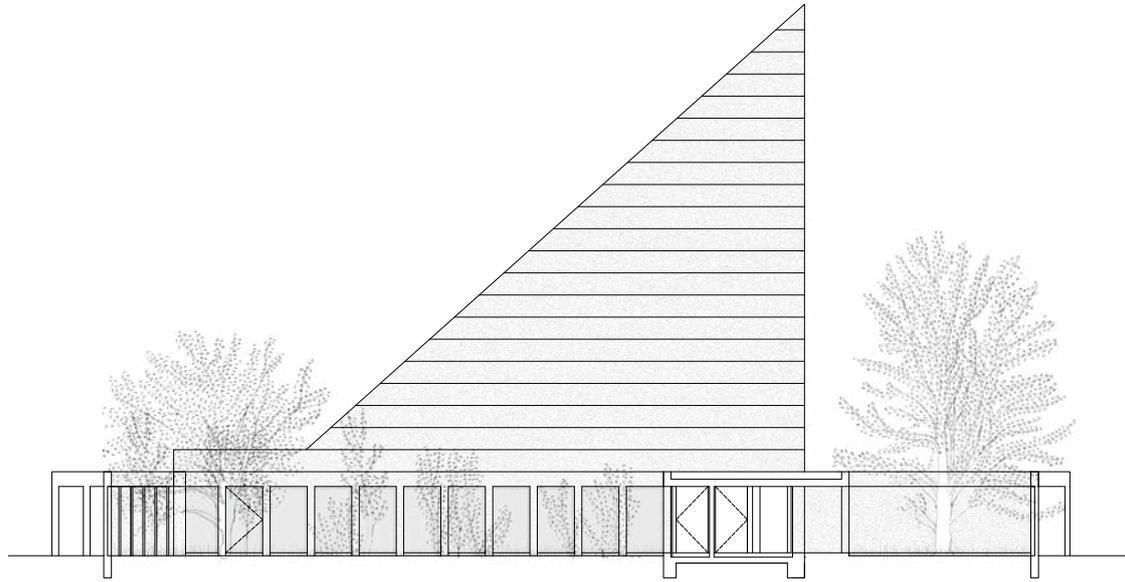
Wettbewerb, Bruckneudorf, AT, 2022



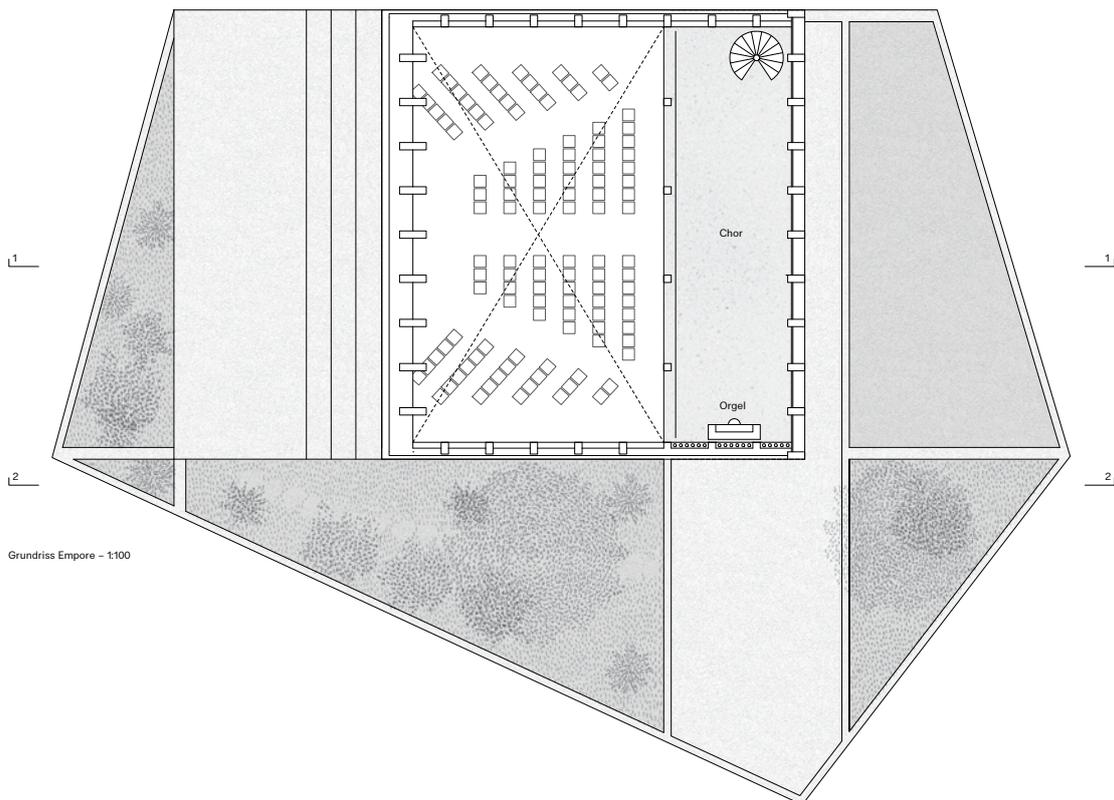
Der Bauplatz für eine neue Kirche in Bruckneudorf ist umgeben von Parkplätzen und Straßen. Auf diese schwierige Situation reagierend, spannt das Gebäude seinen eigenen Mikrokosmos auf: Ein Hortus Conclusus wird um den Kirchenraum gelegt.

08 Katholische Pfarrkirche Bruckneudorf

Wettbewerb, Bruckneudorf, AT, 2022



Schnitt 2 - 1:100



Grundriss Empore - 1:100

Auf einem mineralischen Sockel sitzt eine Holzkonstruktion, deren Dach zeichenhaft nach Nordosten aufklappt. Durch die expressive Höhenentwicklung wirkt der introvertierte Baukörper bauplastisch in die Ferne.

08 Katholische Pfarrkirche Bruckneudorf

Wettbewerb, Bruckneudorf, AT, 2022



Die Kirchengemeinschaft blickt in das Grün des gefassten Gartens.

Lassen wir uns auf Entdeckungen ein,
die unsere gewohnten Denkweisen,
unsere Begriffe für Architektur und unser
angelerntes ästhetisches Empfinden
herausfordern.

Oft finden wir genau dort,
wo unser Blick zunächst irritiert ist,
ein architektonisch-räumliches Potenzial,
das uns anregt weiterzudenken.

09 Umbau Büro Gaußplatz in Wien

Realisierung, Wien, AT 2021–2022



Das feuchte und stark in Mitleidenschaft gezogene Erdgeschoßlokal wurde generalsaniert. Die Wände wurden mittels Injektage trocken gelegt. Die Böden wurden von unten gedämmt. Verbaute Fensteröffnungen wurden wieder freigelegt und klaffende Plastikfenster durch Holzfenster ersetzt. In den beiden großen Arbeitsräumen kann der textile Sichtschutz wahlweise Einblicke vom Außenraum, die Regalflächen oder die Durchgänge zwischen den Räumen visuell abschirmen.

09 Umbau Büro Gaußplatz in Wien

Realisierung, Wien, AT 2021–2022



Eine raumhohe Möbelschicht zieht sich über die gesamte Länge des Vorraums.

09 Umbau Büro Gaußplatz in Wien

Realisierung, Wien, AT 2021–2022



In der dienenden Wandschicht befinden sich die Teeküche, eine Dusche, eine Toilette und Stauraum.

09 Umbau Büro Gaußplatz in Wien

Realisierung, Wien, AT 2021–2022



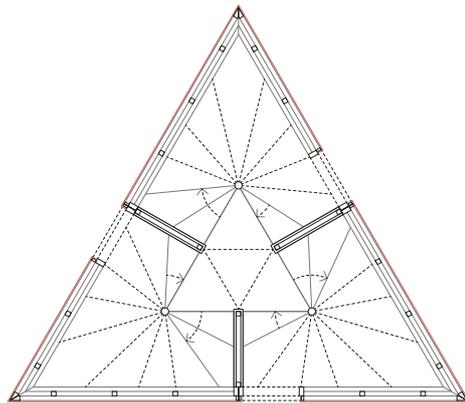
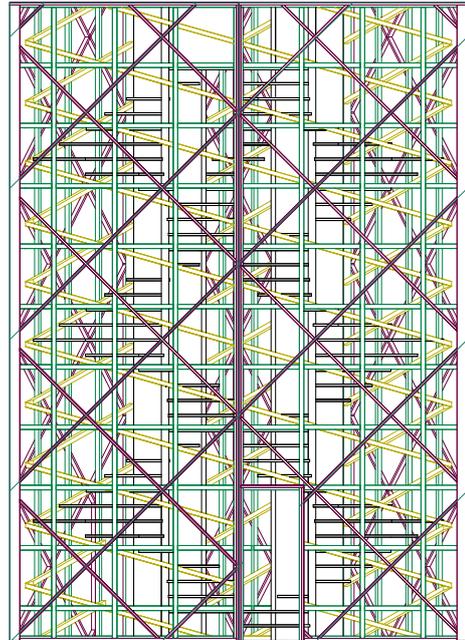
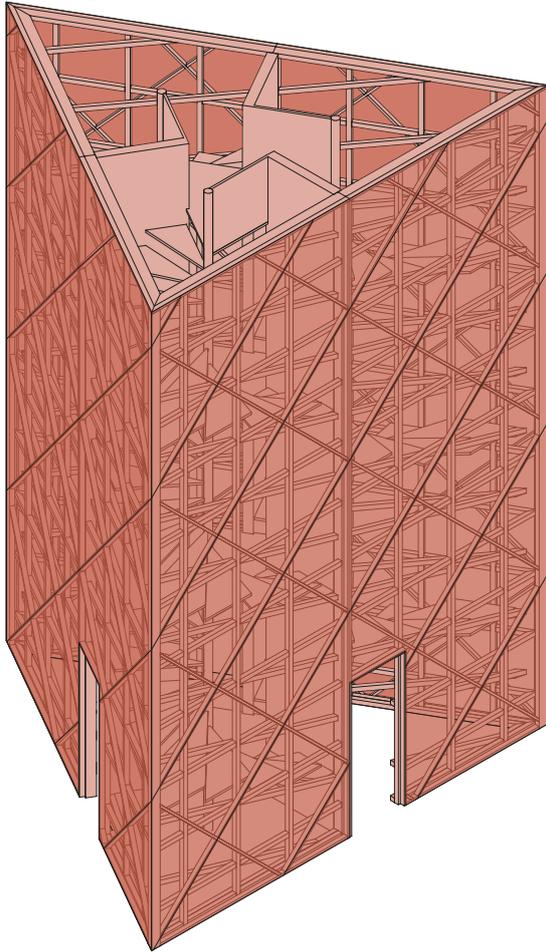
Die Tür zum Büro wurde wieder gängig gemacht und sicherheitstechnisch ertüchtigt. Die Farbschichten erzählen von mehreren Nutzer*innenwechselln.

Entwerfen bedeutet immer auch baukulturell gefestigte Bedeutungen unter den Bedingungen der Gegenwart zu reproduzieren und dabei zu transformieren.

Gute Architektur führt Typen oder Bilder, die in unserem kollektiven Bewusstsein verankert sind, als uneindeutige Kopien zeitgemäß in die Jetztzeit.

10 Eine 3-fach gewendelte Treppe für Graz

Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT 2015



Der temporär installierte, weithin sichtbare Wächter ist Zeichen und Zitat. Ein Grazer Typus – die Doppelwendeltreppe – wird aufgegriffen und sein spezielles Raumerlebnis wird in Überlagerung mit der Form eines gleichseitigen Dreiecks transformiert. Vom Schloßberg aus, vom Mariahilferplatz oder von der Sackstraße kommend zeigt der Turm Richtung Grazmuseum – zum Festivalzentrum des Steirischen Herbsts.

Credits zu den zehn ausgewählten Projekten

-
- Wettbewerb**
1. Preis
Realisiert
- 01 **Sanierung und Erweiterung einer denkmalgeschützten Villa am See, Geladener Wettbewerb, 1. Preis, Generalplanungsauftrag, privat, Kärnten, AT, 2021–2025**
Architektur und Generalplanung: Mair-Paar Büro für Architektur (Team: Eva Mair, Johannes Paar, Pamela Maldonado, Hanna Ebenhöf, Agnes Schulz-Bongert, Günter Schritteser); Statik: Martin Mitterdorfer; Haustechnik und Geothermie: Ingenieurbüro Lakata; Elektroplanung: EPG; Bauphysik: Dr. Steiner Ziviltechniker; Denkmalpflegerische Fachplanung: Zechner Denkmalconsult; Brandschutz: Norbert Rabl; Lichtplanung: Studio Okular; Fotos: David Schreyer, Eva Mair (S. 7, 23), Modell: Philipp Petrac (S. 14)
-
- Wettbewerb**
3. Preis
- 02 **TVFA-Halle als Erweiterung der Prachenskyhallen, Campus der Technischen Universität Innsbruck, Offener Wettbewerb, 3. Preis, Bundesimmobiliengesellschaft, Innsbruck, AT, 2024**
Architektur: Mair-Paar Büro für Architektur (Team Eva Mair, Johannes Paar, Agnes Schulz-Bongert, Rudolf Schingerlin); Statik: Werkraum Ingenieure; Haustechnik: Lakata; Brandschutz: Norbert Rabl; Bauphysik: Hamp-Armbruster Bauphysik; Fotos: Eva Mair
-
- Realisiert**
- 03 **Einraum-Museum „Der Einstieg, Bergbau und Siedlungen am Ortler“, Umbau Erdgeschoß altes Feuerwehrhaus, Gestaltung der Dauerausstellung zur Dorfgeschichte, Auswahlverfahren, Öffentlicher Auftrag der Gemeinde Stilfs, IT, 2017–2018**
Architektur und Display: Eva Mair; Kuration: Nike Auer, Thomas Koch-Waldner, Claudia Polizzi; Visuelle Kommunikation: Nike Auer, Claudia Polizzi; Lichtplanung: Ignaz Raffl; Fotos: David Schreyer
-
- Wettbewerb**
Shortlistet
- 04 **Tinne Foundation – Junges Museum Klausen, Offener, 2-stufiger Wettbewerb mit Auswahlverfahren, Shortlistet, Klausen, IT, 2022**
Architektur und Konzept: Mair-Paar Büro für Architektur (Team: Eva Mair, Johannes Paar, Agnes Schulz-Bongert), Johannes Pointl, Christian Hoffelner; Haustechnik: Lakata; Modellfoto: Johannes Paar
-
- Wettbewerb**
1. Preis
Realisiert
- 05 **Umbau Erdgeschoß Bürogebäude des SVS, Geladener Wettbewerb, 1. Preis, Realisierungsauftrag, Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen, Wien, AT, 2023–2024**
Architektur und Innenraumgestaltung: Mair-Paar Büro für Architektur (Team: Eva Mair, Johannes Paar, Constantin Koblmiller, Hanna Ebenhöf, Agnes Schulz-Bongert), Lichtplanung: Andrea Graser; Grünraumplanung: Andreas Boden; GU+ Realisierungspartner und Konsulenten: DI Wilhelm Sedlak
Fotos: David Schreyer
-
- Wettbewerb**
2. Preis
- 06 **Umbau Ex Coca-Cola-Hallen „Of Cycles and Streams“, Europan 15, Offener Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2019–2020**
Architektur: Mair-Paar Büro für Architektur mit Sophia Garner, Giorgi Karitonashvili
-
- Realisiert**
- 07 **Umbau gemeinschaftlich genutzte Berghütte, privat, Wald am Schoberpass, AT, 2021–2025**
Architektur: Mair-Paar Büro für Architektur (Team: Eva Mair, Johannes Paar, Agnes Schulz-Bongert, Moritz Götze), Bauphysik: Hamp-Armbruster
Fotos: David Schreyer (S. 71, 74–77), Moritz Götze, Johannes Paar
-
- Wettbewerb**
- 08 **Katholische Pfarrkirche Bruckneudorf, Geladener Wettbewerb, Bauamt Diözese Eisenstadt, Bruckneudorf, AT, 2022**
Architektur: Mair-Paar Büro für Architektur (Team: Eva Mair, Johannes Paar, Pamela Maldonado); Statik: Helmut Zehentner
-
- Realisiert**
- 09 **Umbau Büro Gaußplatz, privat, Wien, AT 2021–2022**
Architektur und Innenraumgestaltung: Mair-Paar Büro für Architektur
Fotos: Eva Mair, Johannes Paar
-
- Wettbewerb**
2. Preis
- 10 **Entwurf „Festivalzentrum Steirischer Herbst“, Eine 3-fach gewendelte Treppe für Graz, Geladener Wettbewerb, 2. Preis, Graz, AT, 2015**
Architektur: Georg Dornhofer, Elisabeth Koller, Eva Mair